

Jugend

Preis 90 Pfennig / München, 1925 Sept 21



K. Klinken

GEWISSE
KOLLEKTION
/
KOLLEKTION



Preis 1.- Mk.

**KOLA
DALLMANN**

„Dallkolat“

*Ich kenne gar nichts,
was dem Dallkolat gleichgestellt werden könnte bei
körperlicher u. geistiger Ermüdung u. schlechten Laune*

//
FÜR

SPORTSLEUTE



GEISTESARBEITER

& DAMEN



MAUXION
SCHOKOLADE



BIN ICH IHR MÖRDER?

VON FRIEDRICH FREKSA

„Herr! Schauen Sie mich nur an mit Ekel und Abscheu! Sie haben ein Recht dazu! Aber Sie wissen nicht, warum Sie ein Recht haben, denn Sie können nicht in mich hinein sehen! Hier in diese Brust! In dieses Herz! In diese Seele! Nichts wissen die Menschen! Gar nichts! Nicht einmal über ihre Laster wissen sie Bescheid! Über die Laster, die den Morast auf dem Grunde jeder Seele bilden. Wüßten sie Bescheid darum, Herr! Dann wäre es besser! Mißtrauen Sie nicht der Weisheit des Sokrates: Bescheid über sich wissen ist alles! Ha! Ha! Oder war es Shakespeare? Nein! Lear sagt: Reif sein ist alles!“ —

Wieder hatte mich dieser seltsame Mensch mit dem gramwinzigen Mund, den drei lobfarbenen Haarschöpfen gefangen genommen durch den traurigen Blick der großen, grauen Augen, über die strohblonde Brauen eines Clowns angeleckt schienen. Eben hatte ich ihn schroff von meinem Tisch gewiesen, weil er eine Unflätere mit wüster Stimme von sich gegeben hatte. Noch einmal zwang ich mich zu wiederholen:

„Baron! Ihre Gegenwart an meinem Tisch ist mir unangenehm!“

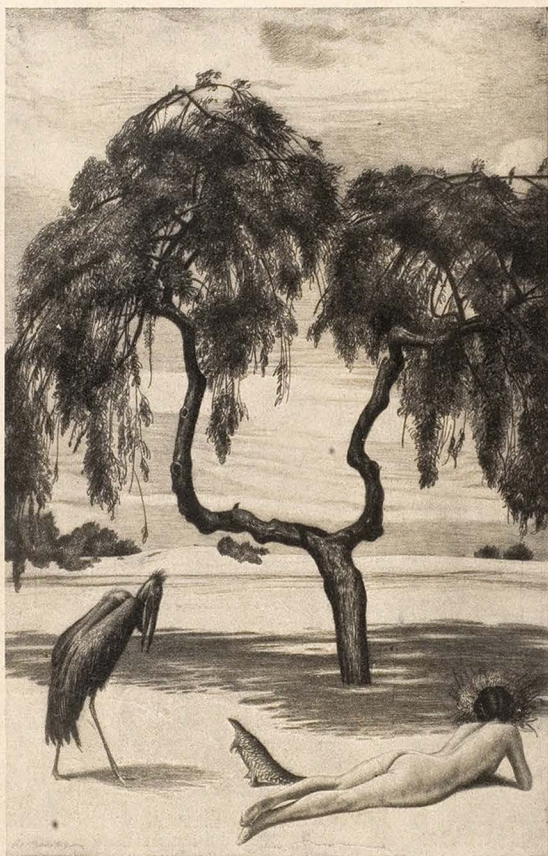
Aber er erwiderte mit der wohllautenden, gebildeten Stimme eines Weltmanns, die ihm zu Gebote stand, wenn er sich fest in die Hand nahm:

„Wie tief das ist, reif sein ist alles! Es steht im Lear. Im Hamlet finden Sie

das andere Wort: ‚Reif sein ist alles!‘ Mit dieser Devise haben wir den Weltkrieg verloren. Mit der anderen hätten wir nie einen gehabt. Staatsmänner sollten sich nie auf Dichter und Drakel verlassen! Niemals! Beiden ist es beschieden, mißverstanden zu werden. — Sehen Sie, jetzt habe ich Ihnen einen Gedanken gegeben. Jetzt

sind Sie geneigt mich alten Cabotin wieder an Ihrem Tisch zu dulden. Nur um eines lumpigen Gedanken willen! Verkaufen Sie doch Ihre Überzeugung! Ha! Ha! Freunden! Und Sie sitzen dabei mit einem Mörder am Tisch! Sagen wir: „vielleicht“ einem Mörder! Es ist nicht ganz gewiß! Zum Hängen reicht's nicht aus, was vorliegt. Aber die Gerechtigkeit würde schon einen Galgen für mich verlangen, Freund! Ein Mörder muß gehängt werden! Er hat doch gesündigt vor Gott und den Menschen! Und läßt die Menschheit den Galgenvogel herum laufen, so macht sie sich teilhaft seiner Sünde. Sündigt nunter mit ihm! Nunter! Nunter! Auch Sie, Herr, nehmen nunter teil an meiner Sünde!“

Ganz nahe war er mir gerückt. Neben meiner Faust ruhte seine schmale, einzelmals schöne Hand, auf der die blauen Adern wie Schnüre lagen. Aus seinem Munde hauchte mich ein heißer alkohol- und tabakgeschwängelter Atem an. Seine Stirn war zerfurcht. In seinen Augen funkelte Schwermut über eine verfunzene Welt.



Mittagssonne

Richard Müller

Nichts konnte ich ihm im Augenblicke sagen, aber er fühlte mit dem Instinkte des Heruntergekommenen, daß er mir leid tat. Er bemerkte, daß meine Blicke zu den anderen Tischen eilten, weil sie zu erfassen trachteten, ob die anderen Trinker etwas gehört hätten. Da lachte er in sich hinein und begann wieder:

„Ach, seien Sie doch nicht so ängstlich! Die Philister um uns, Simson, sind alle trunken und hören die Worte ehrenwerter Männer und Mörder nicht.“ Er schaute auf seine Hände, die er wie ein Kind zum Gebete faltete. Dann traf mich ein verschleierter Blick:

„Wie ich zum Mörder wurde?“ — Plötzlich brach er in Tränen aus. — „Bin ich ihr Mörder?“

Mörder wird nur immer einer aus Untreue gegen sich, gegen andere. Schau an, Freundschen: Einer, der sich nicht mehr lösen kann, weil er verstrickt ist durch Neid, Eifersucht, Jähzorn, Dummheit, der mordet. Was aber hat mich zum Verschleppen der Hölle werden lassen? Was war der Anlaß bei mir?

Ich wurde nach Nizza geschickt mit vierundzwanzig Jahren. Sollte da einen Vorbereitungskurs durchmachen bei meiner alten Tante,

die ich beerben sollte. Bitte, ja, zu keinem anderen Zweck! Und mein Vorhaben galt als ein höchst anständiges. Meiner alten Tante, der ich vom neun- undsiebzigsten Jahre an die letzten Tage neffenhaft versüßte, war mir ungeheuer dankbar. Es war sozusagen ein wohl erwünschter Erbschicksal. Meine Gegenwart war von ihr ausdrücklich gefordert. Oh! Etwas Gemeines, Pöbelhaftes hätte ich nie getan. Aber sehen Sie, die Zwischengeit, in der ich mich um meine Tante nicht kümmern konnte, wollte und mußte, ward mir zum Verhängnis! Ich war ein gern gesehener Gast auf den Herrenzimmern. Herrgott, Freundschen! War das eine Zeit! Die Disceprovinzen zählten ja damals zu den wenigen Ländern, in denen es noch wirkliche Herren gab. Barone! Barone! Und die Hinterlassenen lebten im freudigsten Mittelalter, um den Baronen das Herrenleben zu ermöglichen. Damals habe ich es begriffen, was wir am Mittelalter verloren haben, der einzig anständigen Zeit, in der ein rechter Mann leben konnte, wie es ihm zulam. Aber die Nationalisten, die Liberalen, die Bürger, haben das von 1700 an verkauft. Eine Schmach ist es!

Nun, und ich lebte mit den Herren, wie einer der ihren, der ich ja auch war. Freilich, wer aus dem trautesten Deutschland kommt, muß sich das erst wieder mühsam angewöhnen, was die Ahnen aus sich selbst heraus wußten. Ich hatte genug Begabung, Herr! Aber die Grundlage fehlte doch. Sehen Sie, der rechte Baron, kauft seine Strippe von fünfzig bis achtzig Schnäpsen, aber er kauft sich nicht kaputt. Mein durch fünf zahme Generationen bedingter Organismus konnte das Gleiche nicht leisten. Aber ich wußte damals nicht Bescheid um mich, Herr! Heute bin ich wie Sokrates. Aber die Laster



Die Sklavyn

M. Schneider-Neichel



Bei Hindelang

G. Hüttinger

sind nicht mehr zu bändigen. Trotzdem, bald konnte ich damals faulen, reiten, jagen und durchtanzen, wie meine Vettern. Das Leben kostete Geld. Was die Tante gab, reichte nicht ganz. Doch dafür gab es Abhilfe! Die Juden von Jakobstadt, in dessen Nähe die Güter meiner Tante lagen, kamen an und waren dankbar, wenn ich Schuldscheine, ich muß sagen, zu sehr anständigen Bedingungen, unterschrieb.

Dann kam der Tag, dem all diese Vorbereitung galt. Meine gute, alte Tante Aurora Sophie starb. Mit Würde und Anstand trug ich meine Trauer hinter ihrem Sarge her. Vier Wochen darnach ward das Testament eröffnet. Es lautete zu meinen Gunsten. Aber was gilt der Wille einer alten, vornehmen Dame, wenn sich die Juristen hineinmengen! Und zumal damals, wo sie behaupten konnten, es ständen die Interessen des heiligen Rußland auf dem Spiel. Wären Sie nur rechtzeitig Russe geworden! hieß es. Und kurz und gut, ein entfernter Vetter Baron Stein auf Pulzeven trat die Erbschaft an, die mir gebührte.

Nun saß ich da mit meinen Schulden bei den Juden von Jakobstadt. Was mühte es, daß die Zinsen honorig waren, da die Weitzels, Wischukens, Joelsens ihr Kapital wieder haben wollten. Zehnmal ließ Jizak Kaghan zu meinem Vetter Stein. Zehnmal schmiß er ihn hinaus.

Ich aber saß da, von Gott und der Welt verlassen und trank, trank, wie die durstige Hölle selbst.

Da gab es in Jakobstadt den Wirt eines Lasterpfahls. Kullack hieß er, Jwan Andreiwitsch Kullack, ein blonder, dicker Großruss, ein gutmütiger Kerl, eine breite Natur.

Nun, der besaß einen Ort der angenehmen Wärme. Und siehst Du, Brüderchen, wenn Du verstoßen und heimatlos bist, gelten ein warmer Ofen, eine volle Flasche und ein warmer Weiberleib viel. Wo können Mannsbild* anders hinflüchten, als in den Rausch und den Mutterschoß? Wollen rüdtzehen, Freundchen! Wollen rüdtwärts kriechen aus dem Dasein ins Dunkel, aus dem wir gekommen! Wollen den siebenfachen Tod sterben, den Tod der Lust! Den Tod des Rausches!

Trinken Sie, Herr!" schrie er mich plötzlich wild an. „Trinken Sie! Eine heilige Geschichte, wie die meine, soll mir keiner nüchtern mit hämischem Grinsen anhören!"

„Baron!" sagte ich. „Noch ein lautes Wort — —“
„Aber Herr! Ich erzähle schon ruhig weiter. Denken Sie doch, wie zerrissen meine Nerven sind!"

Er stützte den Kopf in seine Hand, starrte auf die Tischplatte als wäre sie der Zauberpiegel der Hekate, in dem sich Bilder und Gestalten bewegten.

„Kein Geld hatte ich, keinen Kopfen! Alles nahm der Hund von Kullack mir ab, alles: den Pelz, die Uhr, die Zigarettendose, das Messer! Und ich mußte es zulassen, mußte es, so stark ich war!"



Mädchenkopf

Willy Jaeckel

Denn eine Woche hatte ich durchgezogen und an seinen Weibern mich verloren. Nun war ich traurig und grau. Dalsila hatte ihren Sieg gewonnen und der Pfälzer meinen Jobelpelz. Und sie nahmen mich und stießen mich hinaus auf die Straße, aus der der Schnee gefroren war und spröde lag, wie ausgetrocknetes, splittendes Holz.

Die Februarfalte nach durch die Kleider hindurch sofort in die Haut. Die Hitze, die in mir war, verdampfte unrlöslich. Mir schwanden die Sinne. Ich fiel nieder, aber dachte noch: Kullad! Laß meine Knochen erst wieder frisch sein! Dann warte!

Danach hatte ich das Gefühl, ich schwebte in einem großen Fellbeutel durch die Luft. Und um mich war ein silbernes Klingen, als läuteten seine Schlittenschellen.

Als ich aber wirklich aufwachte, lag ich heiß wie ein glühendes Ofenrohr unter Federbetten zwischen vier Wärmflaschen. Nur einen Augenblick war ich wach. Ich fühlte mich geborgen wie ein Kind im Bett der Mutter. Aber wo ich war, wußte ich nicht.

Lange schlief ich. Am hellen Tage wachte ich auf, da ich umgebettet wurde von einem alten Lakaien. Fragte den, wo ich wäre, und erfuhr, bei meinen Prozeßgegnern, den Steins. Vor dem Hause

des Kullads in Jakobstadt hatte mich Fräulein Modeste aufgelesen, im Schlitten geborgen und mich vorm Errieren gerettet.

Als ich sauber gewaschen war und ein frisches Hemd erhalten hatte, kam sie, mich zu besuchen. Sie war, was die Menschen häßlich, ein altes Mädchen nannten. Drei Jahre älter als ich war sie, ein wenig hager. Die aschblonden Haare, die sie als Tituskopf trug, schienen grau zu sein. Eine leise Welltheit lag über ihr. Aber Augen hatte sie, groß und blau, wie ein Cherub.

Sie brachte mir Gledertee. Ich stellte mich ihr vor. Als sie meinen Namen hörte, faltete sie die Hände und schaute mich an, wie eine Heilige, Herr, wie eine Heilige!

Am nächsten Tage machte ich dem Baron meinen Besuch, indem ich ein Stockwerk hinunterfiel. Er war im Jagdzimmer und pukte seine Gewehre.

„Schon gut!“ sagte er. „Ich weiß, wie es um Sie steht! Sie bleiben mein Gast! Gott hat es gewollt!“

Nun brach die eigentliche Krankheit aus. Modeste pflegte mein und wick kaum von meiner Seite. Wenn ich sie bat, an sich zu denken, erwiderte sie:

„Wir haben ein großes Unrecht an Ihnen gutzumachen!“

Endlich konnte ich wieder laufen. Ich begleitete den Baron auf einem Gang ins Dorf. Wie immer war er gegen mich schweigsam. Endlich als wir auf dem Rückwege vor dem Parktor inmitten einer schwarzen Pfütze standen, die sich in den weißen Schnee gefressen hatte, sagte er:

„Meine Tochter Modeste meint, sie müsse Sie heiraten! Bringen Sie das Mädchen auf andere Gedanken, dann zahle ich Ihre Jakobstädter Schulden und außerdem fünfzig

tausend Rubel in Gold!“ — Ich schaute den Baron groß an. Und eine Stimme sprach aus mir:

„Darüber habe ich mit Ihrer Tochter noch nie gesprochen! Aber jetzt, wo Sie beginnen, weiß ich es gewiß: Ich liebe Modeste!“

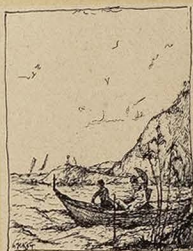
Der große, mächtige Mann stellte sich mit gespreizten Beinen vor mich hin. Mit der Jagdklappe auf dem gewaltigen Schädel, mit den zusammengekniffenen, scharfen Jägeraugen und dem langen, breiten, grauen Fächerbart über der Brust glich er im Jagdhabit mit hohen Stiefeln einem urzeitlichen Menschen.

Er sagte nur: „Sol!“

Schweigend ging er dann weiter.

Modeste sagte kein Wort von dieser Unterredung. Aber als wir beim Tee nebeneinander saßen, strich sie dreimal leise meine rechte Hand. Und sie schuf um mich einen Unkreis von Liebe, in dem kein lautes Wort hörbar war, der aber umfäumt war von Pflege, Fürsorge und guten Blicken.

Im Mai hatte sie es erreicht, daß wir im Juni Hochzeit hielten. Der alte Baron sagte zu mir an einem Abend, an dem er mit mir schweigsam viele Schwedenpünische getrunken hatte:



Zeichnungen von Hugo Kunz

„Ich habe Modeste gewarnt! Beweisen Sie ihr in der Ehe, daß ich unrecht hatte mit meiner Warnung!“

Wir erhielten Hirschwald, eines der kleineren Güter der Tante aus der Erbschaft zur Bewirtschaftung. Und es ging gut.

Wir hatten des Tags unsere Arbeit, nicht zu hart und nicht zu leicht. Und des Abends saßen wir bei der Lampe und ich las ihr vor aus Goethe, Kleist, Jean Paul. Dann wieder setzte sie sich an den

alten Flügel, dem sie dünne, geisterhafte Glasflänge entlockte und spielte Haydn und Mozart.

Ah, wie liebte sie mich! Ihre hageren Wangen wurden voll und jung und ihre Augen waren selig, wenn sie mich ansah! Freund! Leise versuchte sie es, mich zum zweitenmal zu erziehen, wollte einen guten Menschen aus mir machen. Ah! Es ist Großes um die stille Liebe einer guten Frau! Gott hat sie als Gnade dem Manne gegeben,



Auf Elba

D. Rodler

Abend am Gianicolo

Warum willst du bei solcher Schönheit klagen,
Mein Herz, das tief den Weltsinn erkannt!
Du hast zur Freude freudig dich gewandt,
Nun sollst du nicht vor schwerstem Glück verzagen!

Die Sonne sinkt und dunkle Schatten fragen
Herab von Hügeln, die wie Gold gebrannt,
Ob du dein Glück im Tage nicht erkannt.
Nun mußt du einsam seine Nacht ertragen!

Du siehst in Gärten schimmernde Gewänder
Und hörst ein Saitenspiel in süßer Weite.
Du beugst dich sinnend über das Geländer

Und siehst die schöne Stadt, die nachbereite,
Und siehst im Dunst versinken ihre Mäuer
Und suchst nun nichts mehr, was dein Sehnen leite!

L. E. Meindl

Die Alten

Zum Abendsrande trug sie schon der Kiel,
Da unser Boot noch kämpft im Wellentosen,
Von weitem nur sehn sie der Brandung Spiel
Und wissen tröstlich nah das letzte Ziel,
Das wir noch nicht erschauen, wir Ahnlosen.

Sie sehn den Glanz der Ferne, und sie sinnen:
Wie rasch die Körner aus der Sanduhr rannen!
O tiefe Nacht nach wildem Kampf und Minnen!
Wohlst möchten wir nicht noch einmal beginnen,
Und doch war's schön, die Flut zu übermannen!
Am Strande stehen sie in einem zarten
Abglanz der späten Sonne und in Schweigen.
So möchten wir einmal nach rauhen Fahrten
Des Sonnenuntergangs gelassen warten,
Wenn unsere Tage sich zum Abend neigen.

Helene Brauer

Das Karussellpferd

Sie haben mich in eine Bahn gespannt,
In der ich trabe, zahm und Schritt für
Schritt;
Auf meinem schlanken Halse brennt die
Hand
Des jungen Scheiß, der zur Geliebten tritt.

In buntem Glas und Lichtern, ellen
Fegen,
Die ihre kluge Schabigkeit erfand,
Trägt mich vorbei des Blutes heißes Fegen
Im Glanz des Wissenmonds durch
Wüstenland.

Schreitend nach ihrer Leierkästen Lärmen,
Umringt von leeren Lauten ihrer Luft,
Erlaucht' ich einer Flöte wildes Schwärmen
Und flüsternd schmiegt sich eines Weibes
Brust.

Hans Traußl

aber wir Männer zeigen, daß wir des Teufels sind, weil wir sie mit Füßen treten! Wir! Säue sind wir!

Ich hatte zum ersten Male ein Heim, ein Haus! Herr! Wissen Sie, was das heißt für einen Mann, der seine elternlose Jugend im Kadettenkorps und in der Kaserne verbracht hat? Selbst bei der guten Tante in Miga führte ich nur das Leben eines lieben Pensionärs. Und nun war diese liebe, leise Frau um mich, sorgte für Frühstück und Tee und verwöhnte mich mit Speisen, die ich gerne aß, mit Weinen, die ich gerne trank. Damals fühlte ich mich klar und rein wie bestes Brunnenwasser. Aber stoße das Noßr in die Tiefe jeder Seele, wenn du lange pumpt, wird zum Schluße Schlamm herauskommen.

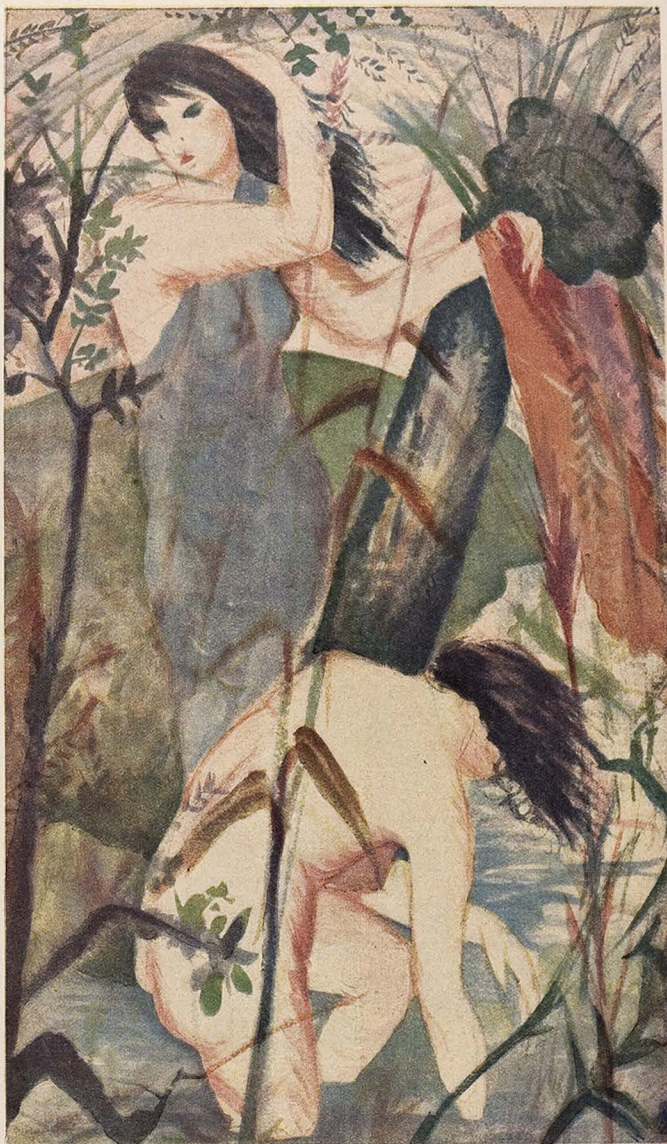
Oh! Aber den Morast in uns! Was bringt ihn nur zum Gären! Gott nur kann es wissen, Gott, der uns gemacht hat mit dem Teile der Hölle, die in uns ist.“

Der Erzähler schwieg. Sein großer Kopf mit den drei losfarbenen Schöpfen schwanke hin und her. Mit der Hand zeichnete er Kreise aus einer Weinlage über den Tisch. Ich wartete geduldig. Denn ich wußte, wie jäh dieser Mensch umschlagen konnte.

Endlich begann er wieder:

„Es war wieder ein Februartag, an dem ich zu meinem Geschäftsjuden nach Jakobstadt fuhr, um Holz zu verkaufen. Mit einigen Kosakenoffizieren kam ich im Gasthof zusammen. Wir tranken Schnäpse nach dem Metermaß, und dann endlich stand vor mir der Kullad, der mir mit vielen Verbeugungen meinen Pelz abnahm.

Was für ein Schlamm ist in uns! Was zwingt uns das Niedrige zu lieben? Warum wälzen sich Schweine im Kot? Was für einen Sinn hatte es, daß ich in den Armen dieser dreckigen Weiber des Kullad Wohlgefallen und Wärme fand? Wie konnte ich vergessen, daß ich Modeste besaß? Herr, warum sog ich diese stinkende Nauthergiftung gern ein, während es sich in unserem alten, schönen Zimmer mit den dunklen Chippendale-Möbeln auf dem behaglichen, breiten Sofa aus Nothgeflecht in den dunkelblauen Atlasbaunensissen so schön



Badende Mädchen

E. Krieger

aus Nothgeflecht in den dunkelblauen Atlasbaunensissen so schön ruhen ließ? Warum soff ich diesen gemeinen Wein, diese schlechten Schnäpse, diesen ekelhaften Champagner des Kullad, während doch

der Keller in Hirschwald mit den edelsten und reinsten Weinen für ein halbes Jahrhundert versehen war! Warum stieß ich begeistert mit diesen gemeinen Gläsern an, während unsere Kristallkeltche zu

Hause im abgestimmten Afforde klangen! Warum, Herr, warum?

Ist es nicht vielleicht doch Gottes Schuld, daß er einen Teufel in uns mästet, einen schweinischen, gemeinen Teufel, der uns das Leben verdreckt? Der Teufel in mir, Herr, ließ mich lachen, schreien, jauchzen und die Goldbrübel auf den Tisch werfen. Und doch, Herr! Jemand ein Dumpfes war in mir, das wohl überäubt war, aber darum doch nicht bezwungen. Etwas, das mir nicht den Trost gab, mich voll zu dem Laster zu bekennen. Darum schrie ich am lautesten und tobte am meisten. Zwei nackte Mädchen, die auf meinem rechten und linken Knie saßen, hatten ihre Arme hinter meinen Nacken verschränkt und auf dieser Kissensrolle ruhte mein Haupt. Dazu jauchzte die Fidel, läutete die Balalaika. Eine jede der beiden gab mir aus ihrem Glas zu trinken. Da tat sich die Tür auf. Mir war's, als risse ein Loch in den Raum. Und aus der Schwärze trat Wolf, der riesige Rutscher aus Hirschwalb. Alles war still. Fidel und Balalaika verstummten. Ich sprang auf, sobald die Mädchen zu Boden fielen. Mir aber schmerzten die Knie, als wären sie durchgehauen von einem Schwerte und ich stünde mit den blutenden Stümpfen auf dem Estrich.

„Herr Baron!“ sagte Wolf. „Die gnädige Frau Baronin wartet draußen mit dem Schlitten!“

Ich komme! schrie ich, aber ich konnte keinen Fuß vor den andern setzen. Da trug er mich auf seinen Armen hinaus.

Modeste! rief ich. Modeste! Warum bist du mir nachgekommen? Sie hatte den Kopf mit der Miße in dem Muff verborgen.

Weinend klang es aus den Pelsen:

Ich glaube, dir sei ein Leid geschehen!

Ja, ich bin im Leide ertrunken, erstickt!

Sag lieber in einer Pfütze! rief sie und wandte sich ab.

Du hast recht, in einer Pfütze! bekannte ich und dann, dann hörte ich es faulen, faulen. Endlich wachte ich auf und fand mich wieder in einem großen Raume, in einem breiten Bett.

Ich griff nach rechts, denn ich dachte Modeste neben mir zu finden. Ich sah ins Leere. Angst packte mich. Ich sprang auf. Ich schaute mich um. Mein Herz zitterte. Der Raum war mir unbekannt. Endlich erliefte ich auf dem Nachttisch einen Leuchter und



Das Entsephen

Erich Eisbein

Zündhölzer. Strich Licht. Das Glämmchen sprang vom Hölzchen über auf die Kerze. Heller Schein entfaltete sich auf der dunklen Holsdecke, wie eine Blume. Dann erkannte ich goldbraune Tapeten, zwei hohe Fenster und gegenüber dem Bett ein Bild, eine holländische Flotte im Seeferm. Ja, auch die Tür erkannte ich, die hohe Tür mit den Säulen. Gut! So viel war klar: Ich war in Hirschwalb. Mich fröstelte. Die Luft war feucht. Das Zimmer roch dumpf. Ich warf mich auf mein Lager und erkannte mein Bettzeug, Wäsche und Kissen. Mein Hirn schmerzte. Ich kroch in mich zusammen, wollte Kraft sammeln, doch ich fand mich nicht zurecht. Herr, kennen Sie das, wenn der Mensch sich nicht mehr mit sich zurecht findet, nicht mehr weiß, was geschehen ist? Ein Ekfel vor mir selbst ergriff mich. Da sprang ich auf, fand auf dem Waschtisch Wasser, spülte den Mund aus, wusch mich. Aber die Augen brannten und der Ekfel wich nicht von mir.

Da auf einmal standen die Bilder des Geschehens beim Kullack vor mir. Modeste sah ich zusammengekrümmt. Sie war gekommen und hatte mich aus der Mistflache geholt. Aber weil sie sich vor mir ekelte, hatte sie mich in das Fremdenzimmer bringen lassen, wie ein Stück schmutziges Zeug, das erst einmal austrocknen muß. Aber wo war sie? Sie härmte sich. Das durfte nicht sein! Ich ergriff das Licht und eilte hinaus in den gewölbten Steingang. In ihm fand ich die Kälte, wie ein Block Eis. Begleitet von meinem Schatten irrte ich die langen Gänge hinab über die Treppe ins untere Stockwerk. Endlich gelangte ich an unsere Schlafzimmertür. Nichts spürte ich von der Kälte, denn in mir brannten die Flammen der Hölle.

Ich klopfte an die Tür und rief: Modeste! Modeste! Verzeih mir, Modeste! Aber keine Antwort kam. Wieder klopfte ich. Keine Antwort. Ich war verstoßen. Meine Knie gaben nach. Ich kauerte mich nieder, klopfte wieder an. Das Licht stand neben mir. Mein eigener zitternder Schatten kauerte gegenüber am Pfosten. Auf und nieder schwebte der Schatten. Das große weiße Fenster im Gange mit seinen samtschwarzen Scheiben begann aus seiner lotrechten Lage zu rutschen. Dieß begann es zu drehen. Mein Kopf fiel hart gegen die Tür. Mir schwanden die Sinne. Zum letzten Male klopfte ich an.

— Ich wachte auf. Ein großes Stück war die Kerze niedergebracht. Wie einen Hammer ließ ich meine Stirn gegen die Tür fallen und



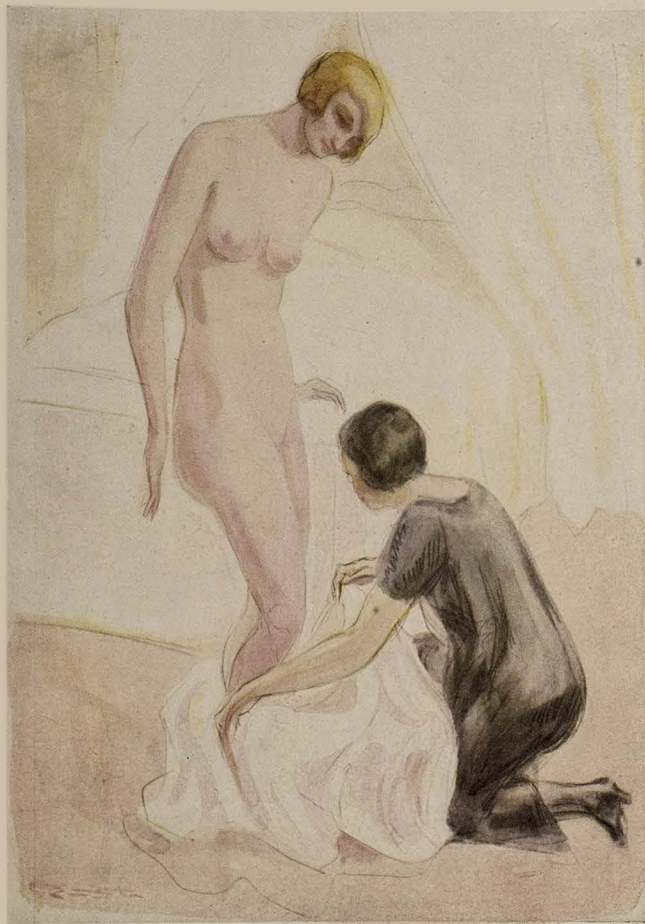
Der Blutfanger

Erich Eisbein



Abwechslung

„Also, wenn morgen der Graf kommt, dann bist Du wieder die Zofe.“



Das verlorene Paradies

„Umständliches Zeitalter! Wie rasch war doch die Eva aus ihrer Blatt-Klebe geschlüpft!“

bettelte: Modeste! Verzeih mir! Da brach ein Mädchen aus meiner Brust. Ein starker Husten drohte mich zu erstickten. Doch plötzlich hatte die Tür sich aufgetan. Strahlende Helle überschüttete mich. Mein Weib in Weiß stand vor mir. Hinter ihr flammten Lichter. Und sie beugte sich nieder über mich und sagte: „Noch einmal will ich's versuchen!“ Und sie schob ihre Arme unter meine Achseln, aber

Herr! Sie haben mich einen wüsten Säurer genannt! Herr! Geben Sie mir Antwort! Habe ich ein Recht auf den Raub oder nicht? Wenn Gott ein Recht hat, sein Werk zu zerstören, hat da nicht der Mensch das Recht, sich selbst zu zerstören, Herr? Geben Sie mir Antwort auf das alles! Aber vor allem sagen Sie mir, Herr! Bin ich ihr Mörder?“

mein Körper war ihr zu schwer. Vor ihr sank ich zusammen. Mein Mund traf ihre nackten Füße. Ich küßte sie. „Mein! Nicht das!“ rief Modeste. „Nicht das!“ Wieder umfing sie mich und da ich ihre Wärme fühlte, gewann ich Kraft und vermochte aufzutreten.

„Wie kalt du bist!“ rief sie. „Ach! die ganze Zeit hast du hier gelesen und gefroren! Aber ich konnte nicht öffnen! Ich habe die Stunden gezählt und gebetet, daß ich's zu tun vermöchte.“

„Ja“, erwiderte ich, „ein Teufel folgt dem andern aus der Hölle.“

Sie aber nahm mich auf in ihre Bett, umfing mich und wärmte meinen erstarrten Leib. Geborgen fühlte ich mich, müde und geborgen. Heimgekehrt!

„Mütterchen!“ sagte ich und hielt ihre Hand fest.

Und als ich die Augen aufstieß, fühlte ich mich erquid. Grünes Licht schlich durch die Jalousien ins Zimmer. Noch fühlte ich Modestes Hand in der meinen. Aber als ich mich umwandte sie zu küssen, fiel ihre kleine Hand schlaff zurück.

Modeste! rief ich. Wach auf! Modeste! und küßte sie. Aber da ich ihre Lippen berührte, sank der Unterkiefer herab, schlief wie die Hand.

Modeste! rief ich. Modeste! Erwache! Und ich riß das Fenster auf trotz der kalten Luft und rief verzweifelt: Erwache Modeste! Erwache! Modeste!

Blitze zischten durch mein Hirn. In eine Anstalt haben sie mich gebracht, weil ich's nicht begriff, daß sie nie wieder mehr erwachte.

Herr! Warum vernichtet Gott seine eigenen Werke? Warum war sie erloschen wie ein Licht, nachdem sie mir Erbarmen gezeigt? Herr!

Vorschlag zur Güte

Wie ein Depeschenbüro aus Chicago meldet, erreichte dort eine Frau das Ehecheidungsurteil mit der Begründung, daß ihr Mann seit achtzehn Jahren nicht mehr gebadet habe.

Gib's denn das im Land der Freiheit,
Daß das Baden Ehepflicht?
Lieber Gatte, nimm mein Beileid!
Nüchtern halt ich sowas nicht!

Ja, der Mann soll untertauchen,
Läßt er sich auf Heirat ein!
Aber hochverehrtes Frauen,
Muß es grad im Wasser sein?

Droht er wirklich zu verschmucken,
Kann man ihn ja heiß und kalt
Intensiv herunterpumpen
Ohne teuren Rechtsanwalt!

Schwelgt er im Genuß der Lüste
Wirklich zu brutal, der Tropf,
Wächst man ihm robuster Weise
Hie und da einmal den Kopf!

Oder man benötigt die raschen
Presdepeschen-Weltbüros:
Dorten wird er, — ohne waschen, —
Jeden Dreck am schnellsten los!

Gesja

Ich bin baff!

(In jeder Minute entladen sich durchschnittlich 1800 Gewitter und auf die Sekunde kommen 100 Blitze.)

Mein Herz steht stramm, denn das ist bitter!
Nein, nein, das glaub' ich einfach nicht!
Minutiös diese Zahl Gewitter?
Das ist ein Zeitungsentwurf!

Doch nein, 's ist leider nicht gelogen,
Errechnet hat es ohne Zur
Ein Star der Meteorologen,
Der Engländer C. P. Brooks.

Vor diesem Wissenschaftsathleten
Beug' ich mich stumm und seufz' gelind:
Das ist ein reizendes Planetchen,
Auf dem wir eingespunnen sind!!

Da kriegt man schier vor Angst den Himmel!
Doch halt, ein Rettungsglied erscheint:
Am Ende ist der Ehemimmel
(Und nicht der andere) gemeint?

Karlchen

Liebe Jugend!

Nach der Wahl Hindenburgs ging meine Frau in die Küche und sagte zu unserer Köchin: „Hindenburg ist durchgegangen.“ Entsetzt erwidert sie: „O weh, da müssen wir ja wieder waschen.“ —

Darwinistisches

Fest steht, daß sich im Lauf der Zeit
So Mensch wie Tier entwickelt
Und — wenn auch nur mit Langsamkeit —
Sich stets emporfarnidelt.

Man paßt sich seinem Dasein an
In Freuden und in Nöten,
Und dem Amphib, das Land gewann,
Gehn saßt die Flossen flöten.

Doch wird Natur ihm als Ersatz
Allmählich Hazen geben, —
Kurz: jedem wächst am rechten Platz
Das, was er braucht zum Leben!

Drum, wie die Dinge einmal sind,
Frag' ich: „Ihr Professoren,
Wann wird demnächst das erste Kind
Mit Kopfhörern geboren?“

Karlchen

Sparen mit einem „r“!

Nun fängt in Frankreich, meldet man
Mit Hochbetrieb das — Sparen an,
Nachdem es lange rastlos
Im Dalles war und drahtlos.

Natürlich kann der Doche dafür,
Die Pleite stand schon vor der Tür.
Der niemals, wie er sollte,
Genügend blechen wollte.

Der köst Doche ist überhaupt
An allem schuld, denn ihm erlaubt
Amerika zu prassen
Bei vollgefüllten Kassen.

Er lebt im gold'nen Überflus,
Indessen Frankreich — sparen muß! —
Verfahren ist der Karren:
Zum — Sparen ward der — Sparren!

Riti

K. Prübaufer



Der neue Karl V.

King George: „In meinem Reiche geht die Sonne nicht auf.“

Der Protest gegen den Verjünger

Der Pariser Steinach, Prof. Woronoff, läßt so zahl-
reiche Affen aus Indien kommen, um sie für die Ver-
jüngungszwecke zu gebrauchen, daß eine Zeitung in
Kalkutta folgenden Protest erließ: Wir protestieren
gegen eine Barbarei und ein Sakrileg, das um alter,
ausschweifender Lebenmänner willen unsere in-
dische Affenwelt mit Ausrottung bedroht."

Da ein „Verjünger“, der französisch,
für seine Greise in Paris
Per Eiltransporte über See sich
Die Affen Indiens kommen ließ,

Sodas als Opfer für die Kur wallt,
Was einst auf Affen als sein Brot,
Woburch am End dem heiligen Urmal
Die völlige Ent-Affung droht —

Drum, arg in Sorge um die Kasse
Der ehrenwerten Afferei,
Vereinigten sich Indiens Beste
Zu mächtigem Protest-Geskrei.

Doch, Indier, laßt Ihr Euch erschüttern?
Denkt, wenn Ihr „Jaukt“ kennt, wie ich hoff':
Wie dieser hintzig zu den „Müthern“,
Steigt zu den — Ahnen Woronoff.

Ihr fürchtet Untergang des Affen?
Nein! Grade Woronoff gibt acht,
Der — das ist Ziel ja seines Schaffens, —
Aus Affen — junge Affen macht ...

Richard Nies

Das Testament im Luftschiff

(In der Deutschen Juristen-Zeitung wird dargelegt,
daß jeder Deutsche binfort unter Beachtung gewisser,
besonderer Formalitäten auch im Luftschiff ein
rechtsträgliches Testament machen könne.)

So mancher scheut sich sehr, auf Erden
Sein teuflisch Testament zu machen
Aus Furcht, es möchte ruchbar werden
Bei jenen Erben, die gern lachen.

Ein solcher kann fortan im Himmel
Den letzten Willen noch vollstrecken,
Fern von dem lärmenden Getümmel
Der Nissen in des Hauses Eden.

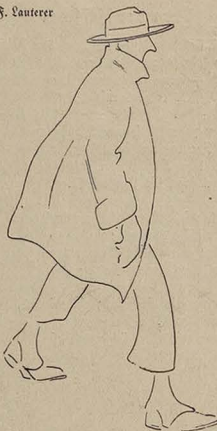
Hoch im Auee schmunzelnd hangt er
Im Luftschiff überm Ozeane,
Und lächelnd nach der Feder langt er
Und triebelt die satan'schen Pläne.

Doch will die Tinte ihm versiegen
Im heftigen Schmerz und Abschiedsbebung:
Das Luftschiff kippst — das wirkt entschieden
Auf ihn als Testaments-Belebung!

Es kippst! Es stürzt! Es ist schachmatt! —
Beachte die Formalitäten,
Das Datum und den Längengrad!
Sonst ist — dein letzter Wille flöten!

Früchtlings

F. Lanterer



Deutsche „Freiheit“

„Man sollte nicht heraus an die Luft.
Fällt einem ein Entente-Flieger auf den
Kopf, muß man für den ganzen Schaden auf-
kommen.“

*

Humor des Auslands

In London ist eine Gesellschaft chinesischer
Philosophen eingetroffen, um die dortigen
Sitten und Gebräuche zu studieren. Wir
hoffen zuverlässlich, daß sie mit ihrem Plane
Erfolg haben werden, am besten, wenn es
regnet und der Omnibushaffner schreibt:
„Nur mehr Verdeckpläße!“ London Opinion

Verlangen Sie eine Probenummer!



„Gnädige Frau, Sie brauchen Anregung.
Ich verordne Ihnen einmal wöchent-
lich die „Münchener Illustrierte Presse.“

Der Makler

(Frei nach Heine)

Täglich flog der wunderhübsche
Pleitegeier auf und nieder,
Um die Abendzeit am Springbrunn,
Wo die Vörsenjetzt knirschen;

Täglich stand der mißliche Makler
Um die Abendzeit am Springbrunn,
Wo die Affen raufend fallen,
Täglich ward er bleich und bleicher.

Eines Abends flog der Geier
Auf ihn zu mit diesen Worten:
Deinen Namen will ich wissen,
Dein Geschäft und deine Konten.

Und der Makler sprach: Ich heiße
Barmasohn, ich bin aus Polen,
Und mein Stamm sind jene Barmat,
Die fallieren, wenn sie zahlen.

S. P.

Kandemerkung

Eine Berliner Kunsthändler stellt Bilder aus, die
von einem holländischen Medium unter dem unmittel-
baren Einflusse von Geistern verfertigter großer
Walter hergestellert sind.

Ei, ei! Wie praktisch wird der Spiritist!
Die Geister produzieren nicht nur Mist,
Wie bisher, bei der dunklen Konferenz,
Nein: Gültige Werte wuchern aus der Trance!

Man tut die Leinwand aufs Malgestell,
Man ruft sich Rembrandt oder Raffael,
Verdreht die Augen, pinxelt los, — und schon
Am nächsten Morgen nimmst der Kunstsalon!

Horrend berappen Ladies sowie Lords!
Unsterblich erst im wahren Sinn des Worts
Wird so der Meister, und — mit einem
Bums! —

Erfolgreich der Versuch des Mediums!

Der Künstlernachwuchs schwört sofort und
gern

Zur vierten Dimension als hochmodern,
Statt daß er sich mit dreien weiterhant ...
— Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst!

J. A. S.

Der Schutzengel

Nach einem sogenannten „schiefen“ Tag
bringe ich abends unsern Kleinen mit guten
Ermanungen zu Bett: „Siehst Du, wenn
Du am Tage entzogen bist, kommt nachts
kein Engeldchen zu Dir um zu wachen und
Du wirst auch feiner werden!“ Da meint
er sehr brummig: „Will ich auch garnicht;
die ganz Naacht auf der Bettlante sitzen, wie
das drückt!“

Liebe Jugend! 3118

Aus der „Überfressigen Zeitung“, Mar-
burg a. L.:

„Kirchbain. Die ersten Frühlingsboten in
Gestalt sechs prachtvoller Landesbescherer des
Landesgenüßes Dillenburg sind wieder für ein
halbes Jahr hier eingetroffen.“

In dieser Art sollte man den Schwalben
und Vögeln doch nicht Konkurrenz machen.



ERNEMANN

CAMERAS u. OBJEKTIVE

mit höchster Lichtstärke bis 1:2,0

sind unübertroffene Edelerzeugnisse, die wegen ihrer Präzision, Handlichkeit und Zuverlässigkeit allgemein bevorzugt werden. Druckschriften kostenfrei.

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-M.

Gesundheits-Bücher

des bekannten Arztes Dr. med. HEINZ ZIMM

Neue Eskunst für Dike und Dämme

Anweisung zur körperlichen u. geistigen Schönheit ohne Medikamente u. Entfettungskuren. M. 2.—

Müssen wir früh sterben?

Prakt. erprobte Wege z. Lebensverlängerung. M. 2.50

Die Schwäche des Mannes

Ein Buch der Hoffnung und Aufmunterung für alle, welche sich frühzeitig verbraucht glauben. M. 2.—

In jeder Buchhandlung oder gegen Einsendung auf Postcheckkonto Köln 32298 vom MEDIZINISCHEN VERLAG „GEHEIMWOHL“, G. m. b. H., AACHEN 2

Der „St. Hubertus“

Illustrierte Wochenschrift für Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde

ist des erfahrenen Weidmanns

Fachorgan und Leibblatt

des jungen Jägers

zuverlässiger Führer und Berater

jeden Naturfreundes, auch des Nichtjägers herzerquickende Quelle literarischen Genusses und naturkundlicher Unterhaltung / Aornehmes Ausstattungs- und wirtungsbolles und beliebtes Anzeigenblatt, erscheint jeden Freitag / Angebote und Vorschläge nebst Probenummern bereitwilligst durch den Verlag des „St. Hubertus“, Göttingen-Anhalt

Warzen, Muttermale

im Gesicht, an den Händen und am Körper, Leberflecke, wie überhaupt alle übrigen erhöht auf der Haut liegenden Gebilde, beharrt oder unbearbeitet, verschwindet bei Anwend. meines Warzenmittels „Ingold“

spurslos in 3-5 Tagen

Ein seit Jahrzehnten bewährtes Verfahren der biologischen Schönheitskultur. Sehr einfache Anwendung, ohne lästiges Aetzen od. gar schmerzhaft. Schneiden u. ohne irgendwelche Spuren zu hinterlassen. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. „Ingold“ — Preis Gm. 5.20 franko. Man verlange Gratis-Druckschriften über meine biologische Schönheitskultur.

Schröder-Schenke
Berlin N. 78 Potsdamerstr. 26b

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von

+ Geschlechts-+

Lungen-, Blasen- u. Hautleiden mit der Bellage Timm's Kräuterkuren u. deren Wirkung ohne Berufsstör., o. Quecksilber- und Salvarsan-Einspr. Versand diskret gegen Voreinsendung M. 0.50 Dr. P. Daeffler, med. Dir., Hannover, Daefflerstr. 26b



Habicht das Wortzeichen für den beliebtesten Damenschuh in vollendeter Wertarbeit.

Schuhfabrik Otto Habicht A.-G., Mühlheim b. Frankfurt a.M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 21 / 1925

Das Kohlrübenkistchen

Der Jauchhannes nüst den Krieg, weil anders nirgends nichts eingehen will, und spielt eine Zeilfang bei der Eisenbahn den Güterschaffner, hilfswiese, bis ein neuer kommt; der andere hat ins Feld müssen. Einmal läßt er gegen Zeiteabend ein Kistchen um, und da ers beim Heben vielleicht dem Geschäft etwas zu nah bringt, was merkt er und wirbelt schnubbernd den Windfang, der ihn wie ein roter Weinspund den Geschaun ziert? Hab ich recht gelesen, sagt er; so vermeldet der Frachtbrief Kohlrüben; da riecht's aber, dünkt mir, nach Schinken. Dann hätte das was Bescheiden morgen noch Zeit; für heut wars lang genug gefahren. Stellt also das Kistchen beiseit in einen Winkel, macht Feierabend und geht heim, das heißt zum buchtigen Fuchswirt, der ihm am Weg liegt und noch Licht hat. Der Fuchswirt will in selbiger Nacht jemanden im Nachbargarten haben rumoren hören oder ihm hats geträumt. Den Morgen drauf, als er den Hannes mit einem Kistchen vorbeigehen sieht: „Bist Kriesslieferant geworden, Hannes?“ fragt er ihn. „Es gilt dem Wetter im Feld!“ sagt er. „Die haben im Schützengraben oft nur Reis, und der ist gut für die Japsen. Ein Hämmlein Geräuchertes, verriecht Du? Der Sammhofier hat mirs abgelassen; wirft ihn drum nicht verraten!“ Sagts, wechselt die Ähnel und geht mit seiner Fracht weiter.

Werner Schmidt



Moderne Dramen

„Wir kommen etwas zu früh.“ „Ja — es ist noch nicht aus.“

Im Güterschuppen dann macht er sich ein wenig mit dem gefrigen Rübenkistchen zu schaffen, ob dran auch alle Nägel feststehen, wiegt's auf der Brückenwaage nach und zaubert so dran herum, hin und her und wie's geht, bis er's endlich mit den Kohlrüben in den Frachtwagen schiebt und ihm glückliche Fahrt wünscht; denn es ist weit bis nach Berlin.

Über Mittag kommt er mit seinem Kistchen wieder beim Fuchswirt vorbei, der hembärmlich unter der Türe steht. „Warum ichs wieder bringe?“ meint er zu ihm. Der Herr Vorstand läßt Schinken nicht durch, außer mit einem Schein vom Bürgermeister von wegen Ausfuhr, weil sie verboten ist.“

„So fördern sie den Opfermann! Stell's derweil bei mir ein!“ sagt der Fuchswirt, hebt ihm's von der Ähnel und nimmt's in Verwahrung.

Das andere Kistchen trifft heil in Berlin ein. Der Frachtbrief meldet zwar Kohlrüben, wie's mit dem Schwager in Hagau vereinbart war; aber der Herr Rechnungsrat will doch wissen, es sei eigentlich ein Schinken gemeint gewesen. Der aber den Schinken noch in selbiger Nacht verliert und für preiswert gefunden hat, und sätzig und durchgeräuchert, war der Jauchhannes mit dem Fuchswirt. Den größten Teil nahm ihm der freudwillig ab zum Höchstpreis, d. h. für einen guten Dreiviertelerauch, und kamen so beide auf ihre Rechnung, der Hannes wie der geriebene Wudelwirt.

Heinr. E. Kremer

Bayer.

FOTO
BAYER

„Liebe Schwester!
Diesmal ist der Papa ganz ge-
worden. Ich habe natürlich
den „Bayer-FILM“
genommen.“
Karl Junp
Sein Bruder M.

FILM

BLEICHERT

ZUGSPITZBAHN

Drahtseilbahnen

ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG

„Photographie ist Kunst — Kunst ist Wertarbeit,
Wertarbeit bedingt bestes Werkzeug. Also nur „Ritzschel“-Kameras!“

Alle Versuche, ein der Creme Mouson gleichwertiges Hautpflegemittel zu schaffen, sind vergeblich. Creme Mouson ist und bleibt unnachahmlich und in der Wirkung unvergleichlich. Millionen und Abermillionen, denen die Hautpflege mit Creme Mouson zum täglichen Bedürfnis geworden ist, bestätigen ihren hohen kosmetischen und gesundheitlichen Wert. Hieraus erklärt sich der riesenhafte Verbrauch von Creme Mouson, der von keinem anderen Hautpflegemittel der Welt auch nur annähernd erreicht wird.

J.G. MOUSON & CO.
FRANKFURT A.M.
GEGRÜNDET 1798

Opiumrausch

Drei Opiumraucher torfeln aus der Höhle dieses Lästers heraus. Voraufsch von dem Gifte können sie ihre Befähigung nicht finden. Sie beschließen daher selbst ein Haus zu bauen, einer stellt sich über den anderen, so bilden sie nach ihrer Meinung drei Stodwerke.

Ein Wachmann kommt gerade des Weges und sieht sich eine Weile die drei Männer an. Endlich fragt er den zu unterst stehenden:

„Was sucht ihr hier, geht lieber nach Hause und trachtet, daß ihr nüchtern werdet, macht hier keine Kunststücke.“

Keiner der drei antwortet trotz wiederholter Frage. Da reißt dem Mann des Geschehes die Geduld und er versetzt dem ihm erreichbaren eine kräftige Ohrfeige.

Daraufhin neigt sich der oberste etwas vor und fragt:

„Wer klopft unten?“

Khadiga Haki

Humanistisches

Wir hatten auf Untersekunda einen Aufsatz geschrieben über die beiden Feldherren Alba und Tilly.

Ein Schüler schrieb:

„Alba wußte die Häupter der Verschworenen mit solcher Sicherheit zu behandeln“... woneben der betr. Schüler bei der Rückgabe die rote Bemerkung des Professors fand:

„War Alba etwa Friseur?“

Karmelitergeist
Amol

Beliebtes
Haus- und Einreibemittel
In Apotheken und Drogerien erhältlich



Verlangen Sie Preisliste J

Hochgebildete, gut deutsch schreibende Amerikanerin sucht zwecks Austausch geistiger Interessen

Briefwechsel

mit Deutschen. / Angebote unter Amerika an Verba, München, Luisenstrasse 5.


Versucht es, nimm
„Verodor“
Unblum. Folgen
knüpfst Du vor.
FLASCHE MK.3: * ÜBERALL ERHÄLTICH.
ALEINIGE HERSTELLER: LEHMANN & BOHNE, BERLIN SW 68

16. Tulpe, 17. Egon, 18. Kipling, 19. Nora,
20. Ahab, 21. Biene, 22. Ellen = „Rotwein
ist für alte Knaben eine von den besten Gaben.“

Aus den Silben:

baeh — ber — ber — dock — den — em
 — en — en — en — fen — her — fet —
 gau — gen — ge — go — fu — li — is
 — la — lar — land — land — le — ler —
 lin — los — lop — lu — ka — kar — Peit —
 — ker — ki — ma — me — me — mes —
 — ra — na — pe — ne — ni — ni — o — of —
 — on — pe — rei — ri — sa — san — so —
 — tan — tap — te — te — ti — to —
 — ve — vo — wal — zy

sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs-
 und Endbuchstaben — von oben nach unten
 gelesen — einen Spruch von Goethe ergeben
 (4 = 1 Buchstabe).

Die Wörter bezeichnen:

1. Stadt in Tirol, 2. Umschlag, 3. Italienischen Bildhauer, 4. Kräftigungsmittel, 5. Baum, 6. Süddeutschen Fluß, 7. Kunstler, 8. Zierforn, 9. Geographischen Begriff, 10. Gefühlsstil, 11. Volkstiel, 12. Kundschaften, 13. Deutsche Volksbriefadt, 14. Ostpreussischen Landstrich, 15. Griechische Sagenwelt, 16. Berg in Aken, 17. Deutsche Hafenstadt, 18. Schweizer Kanton, 19. Heftische Stadt, 20. Männliche Vornamen, 21. Wollerschaft, 22. Männliche Eigenhaft.

Unverwundtlich

Es frist sein eig'nes Hinterteil,
Den Rest verschlingt die Kuh;
Und dennoch bleibt es ganz und heil
Und singt vergnügt dazu.

4	1
---	---

		falsch		richtig			
ist	wann	fährt	falsch	ac	de		
ne	sein	es	freis	die	dem		
der	nach	son	schon	trist	band		
die	dringt	er	sei	heit	die		
sein	zu	ar	nacht	ist	ken		
stunt	nacht	der	der	zu	schlief		
der	die	traum	aus	die	ge		
es	die	ruh	nacht	der	gen		

Auflösungen in nächster Nummer

*

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 20

Silben-Kästtel:

1. Rubin, 2. Ode, 3. Troßki, 4. Weizen, 5. Elbe, 6. Infinitiv, 7. Nero, 8. Interlaken, 9. Streufand, 10. Traube, 11. Fasan, 12. Üstüb, 13. Raabe, 14. Amneris, 15. Levit.

Käffel:

Sau — er — fraut.

Röfsefsprung:

Das Klavier

Ein gutes Tier
Ist das Klavier,
Still, friedlich und bescheiden,
Und muß dabei
Doch vielerlei
Erdulden und erleiden.

Der Virtuos
Stürzt darauf los
Mit hochgestraubter Mähne.
Er öffnet ihm
Voll Ungestüm
Den Leib, gleich der Hyäne.

Und rasend wild,
Das Herz erfüllt
Von mörderlicher Freude,
Durchwühlt er dann,
Soweit er kann,
Des Opfers Eingeweide.

Wie es da schrie,
Das arme Vieh,
Und unter Angstgewimmer
Bald hoch, bald tief
Um Hilfe rief,
Vergeß ich nie und nimmer.

284

A.F.-B.

MARKE
SALAMANDER

SALAMANDER
SCHUHE

Neue

Wiener Journal

internationalem Rufe

WIEN, I., BIBERSTRASSE 5.

FESERS

Patent-Hosenknienschutz-Streifen
 gehört in jede Hose, erhält garantiert die Fassung und Bügelfalte und verhütet Kniebeulen, wird unsichtbar eingenäht (nicht zu verwechseln mit den schädli. Klebstreifen.)
 In den einschlägigen Geschäften und Schneidereien erhältlich, wo nicht, erfolgt Versand gegen Vorkasse auf Postcheckkonto Nr. 54873 oder Nachnahme. Preis per Paar Rmk. 1,80, in reiner Seide per Paar Rmk. 3,20. Katalog gratis.
Alleinherfabrikant: Fritz Feser, Frankfurt a. M.

Alleinfabrikant: Fritz Feser, Frankfurt a. M.

Kunstabilder

Galerie mod. Bilder
37 Bild. i. feinst. Vierfarb.-
druck n. Kirchner, Wenner-
berg usw. Pik. dez. Frau-
enszenen. Jed. Bild 1.- M.
Illustriert. Katal. 0.25 M.

Bilder der Jugend
ca. 4200 Bilder d. bekannt.
Mal. u. Zeichner. Bild.
1.-, 0,75, 0,50 M. Illustr.
Katal. - 317 Seit. stark-
ein Buch von bleib. Wert.
3.- M. Bei Abnahme von
allen Katalog. Gesampr.
4.- M. franko Lieferung.
Auf Wunsch wird jed. Bild
in schön. ged. Rahm. ge.
Wiederverk. Vorzugspr.
Kunstverl. Max Herz,
Köln, Berlin SW 68,
Neuenburger Straße 37.

Photo-Apparate



8.— Mark
Anzahlung, monatliche Ra-
ten 5.— Mark. Liste gratis.
Zagelow & Co., Stettin, 211

Sommersprossen!

Ein einfaches wunderbares
Mittel teile gern kostenlos
mit. **Frau M. Poloni,**
Hannover A. 20, Edenstr. 30A.



Dr. Richter's
Frühstücksfräutertee
macht schlanke, graze Figur, fördert
Stoffwechsel und Verdauung,
unfäulend. Gewichtsabnahme.
Dof. M. 2.-, nur 6 Dof. M. 10.-.
Dr. med. Qu. schreibt: Kon-
statierte 6—9 kg Abnahme.
Dr. med. C. A.: Meine Frau
hat 50 Pfund abgenommen
fr. B.: Fühl. mich wie neugeb.
Nur echt mit Firma: Institut
Hermes, München 55, Ba-
derstraße 8. Broschüre gratis



Velour-Hüte
die grosse Mode
in allen Farben

A. BREITER
München / Weinstr. 6
Kaufingerstr. 23

Ein neues lustiges Buch

120

Fritz Müller=Bartenkirchen

München



Mit Bildern von Paul Neu
Geheftet 3 Mark, gebunden 4.50 Mark

In allen Buchhandlungen!

L. STAACKMANN VERLAG · LEIPZIG

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwinden der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztlichen Standpunkte aus ohne wertlose Gewaltmittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 2.— in Briefm. zu bez. von Verlag Estosanus, Gef. 66 (Schweiz).

Schlanke Fesseln

Unsere ges. gesch. **Reduzierer** erzielen bewundernswerte Resultate. Keine Bandagen können auch bei Tage unter dünnen Strümpfen unsichtbar getragen werden. Geben Sie genaues Mass über die Fessel und den stärksten Teil der Wade und wir senden unter Nachnahme für **Mk. 8.75**

Graciosa Co., München D
Bürkleinstr. 7 · Postscheckkonto: 41324
Geld zurück – bei Nichterfolg! Prospekte postfrei



Die Frau

von Dr. med. Paull. Mi
76 Abbildungen. Inh.: Der
weibl. Körper, Periode, Ehe
u. Geschlechtstrieb, Schwang
erschaft, Verhütung u. Un
terbrechung der Schwangersch.
Geburt, Wochenbett, Pro
stitution, Geschlechts
krankh., Wechseljahre usw.
Preis kart. 3.80 Goldm.
halb. 4.80 Porto extr. Versand
Heilas, Berlin-Tempelhof 137.

Die Organisation Lebensbund

ist seit 1914 der vornehme und diskrete Weg des Sichfindens. Tausendfache Anerkennungen aus ersten und höchsten Kreisen. Keine gewerbliche Vermittlung. Hochinteressante Bundeschriften gegen 20 Pfg. in Briefmarken durch Verlag G. Bereiter, München, Maximilianstr. 31 und Berlin-Gr., Cäcilienärten. Zweigstellen im Auslande.

Nationale Rundschau, Bremen

Unabhängige Tageszeitung
für Nordwestdeutschland

Weiteste Verbreitung in
Bremen Stadt und Land, im Unterwesergebiet Bremerhaven,
Geestmünde, Lehe, sowie in den Landesteilen Oldenburg,
Ostfriesland und Hannover

Probenummern auf Verlangen kostenlos, ebenso
unverbindliche Preisangebote für Anzeigen

Hervorragendes Anzeigenblatt

**Deutsche
lesen die
Deutsche
Zeitung**

•Berlin-S-W-11-

„Der Schwarz . . .“
„Der Schwarzenberg“! rief
Maier freudestrahlend.
„Mein, mein Lieber,“ bemerkte
Erzellenz lächelnd, „wir sind
zwar ein sehr altes Geschlecht,



Die Erzeugnisse
des eigenen Gartens
bereiten entschieden
mehr Freude, wenn
dieselben zu einer
Jahreszeit auf den
Tisch gebracht wer-
den, wo im Freien an
eine Ernte nicht
zu denken ist.

HÖNTSCH-GEWÄCHSHAUS

ermöglicht Ihnen dies ohne große Kosten.

HÖNTSCH & CO.
DRESDEN-NIEDERSEDLITZ A 7

Der Mensch
mit den 365 Krankheiten

Wie viele Menschen gibt es doch, die jahraus jahrein kränklich sind und die jeden Tag ihre besondere Krankheit haben. Heute leiden sie an Kopfschmerzen, morgen haben sie keinen Appetit, übermorgen klagen sie über Schlaflosigkeit uim., kurz, ein solcher Mensch weiß nie recht, was ihm fehlt. Dieser Zustand ist weiter nichts als eine Folge der Nervosität, die heute noch viel zu oft vernachlässigt wird und die zu schweren, oft unheilbaren Nervenleiden führen kann.

Kopfschmerzen, Gliederreizen, Zuckungen, Rücken-
schmerzen, Gesichtsschmerzen, Schmerzen in Hals,
Armen und Gelenken, Augenschmerzen, Visionen,
Herzleiden, Schlaflosigkeit, sehr lebhafte oder
schwere Träume, Verlesungen, Schwindelanfälle,
Angstgefühle, übermäßige Empfindlichkeit gegen Ge-
räusche, Neugierde, Unruhe, Unzuverlässigkeit, Ver-
gessen des Gedächtnisses, Klopfen in den Adern,
Krämpfe (auch Läh- und Wundkrämpfe), Gefühl
von Taubheit in den Gliedern, Jucken der
Hände und Knie bei Erregung, blaue Kine vor
die Augen, Ohrensausen, Impotenz, Storchschnitz-
gefühle.

keit, Neigung zu Trunksucht und anderen Ausschweifungen treten einzeln oder zusammen auf und sind sichere Zeichen, daß die Nerven angegriffen sind.

Nervenleiden sind Gehirn- oder Rückenmarkleiden, und sehr schwere Nervenleiden führen, wenn sie ihren Sitz im Gehirn haben, zu Geistesstörungen, zum unheilbaren Wahnsinn oder, wenn sie vom Rückenmark ausgehen, zu schweren Lähmungserscheinungen und in nicht allzu langer Zeit zum Tode.

Es ist nun gelungen, die edelsten und theueren Nervennährstoffe in absoluter Reinheit zu gewinnen, und Dr. med. Robert Hahn & Co., Magdeburg Bz. Jn. 128, bringt ein solches Nerven-Nährpräparat unter dem Namen „Nervosin“ in den Handel. Dieses Präparat ist nicht identisch mit anderen, durch große Neflame angepriesenen, die irgend ein Kunstprodukt von zweifelhafter Herkunft enthalten und außerdem meistens viel theurer sind. Hören Sie, wie es beurteilt wird:

Ich bin sehr zufrieden, fühle mich jetzt viel wohler, hauptsächlich der Schlaf ist viel besser geworden, ich schlafe jetzt fast jede Nacht ununterbrochen durch, was erst nicht der Fall war. Bruder, Justizwachmeister. daß ich mit Ihrem

aber das Pulver haben wir nicht erfunden." Fris. 60

Srie Hof

Liebe Jugend!

In dem sächsischen Städtchen E. lieben es die kommunistischen Gemeindevetreter, in den Stadtverordnetenversammlungen längst Vergessenes und Überholtes in die Debatte zu werfen. Als nun ein bürgerlicher Vertreter, dessen schon lange überdrüssig, den Kommunisten zuruft: „Lassen Sie doch endlich einmal die alten Kamellen!“ entgegnet ihm prompt ein Vertreter kommunistischer Weltweisheit in hellem Zorn: „Wenn Du nur nicht selber eins bist!“

Also geschehen im Jahre des
Heil 1925!

„Nervosin“ sehr zufrieden bin, ich bin mein Nervensystem dem Gott sei Dank los, worfür ich Ihnen sehr dankbar bin. Ich habe es schon vielen empfohlen und werde es auch weiter tun. Val. Göring. zu meiner Befriedigung kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß ich mich wieder wohl und gesund fühle und wieder ein ganz anderer Mensch bin. Werde mich bemühen, Ihr „Nervosin“ überall zu empfehlen, danke Ihnen nochmals nachträglich. Fr. Fuhs. und viele andere mehr.

Man verlange nur die Zusendung einer kostenlosen Probe, diese erhält man sofort und außerdem ebenfalls ganz kostenlos, ein sehr interessantes Buch über das Nervensystem und seine Krankheiten, das auch sonst noch zahlreiche, für jeden Nervenleidenden wichtige Aufklärungen enthält.

Diese menschenfreundliche Handlungsweise hat schon viel Nutzen gestiftet, und es gingen bereits unzählige Dankbriefe unaufgefordert bei Dr. med. Robert Hahn & Co., Magdeburg H. Zn. 128 ein.

Schreiben Sie aber unbedingt heute noch, ehe Sie es verzeihen und die Proben vielleicht verorren sind.

Browning (dtisch.) Kal. 7.65 M. 17.-, Kal. 6.35 M. 17.-, Mauser M. 38.- Jagdwaffen. Radioappar. alle Stationen hörbar M. 35.- Benckendorff, Berlin-Friedenau

Das Sexualleben

unser. Zeit v. Dr. Iwan Bloch.
825 S. D. vollst. Nachschlage-
werk üb. das menschliche Ge-
schlechtsleb. GM. 12, geb. 15.
Verlag Louis Marcus, Berlin W 15

+ CHIPUR +

gische, hygien. electr.
Art. Preisl. grat. Jos. Maas
& Co. G. m. b. H. Charlotten-
burg 19, Hardenbergstr. 40

Dandelion

Ballwurml
Spul- und Maden-
würmer entziehen

■ Asthma-, Katarrhleidende ■

(chronischer Husten, Lungen-, Bronchial-, Kehlkopfkatarrh)
die bisher alles erfolglos angewandt haben, sollten einen Versuch mit

„ANITERPAL“ (ges.gesch.) **Hilft sofort**
machen.

Ärztlich erprobt u. empfohlen! Fortlaufend Anerkennungen
Seit Jahren vieltausendfach bewährt.

Fraülein E. G. schreibt: Bingerbrück 24. 1. 1920.
Ihr Präparat „**Antierpal**“ möchte ich aller Welt empfehlen!
Seit 1916 leidet die Mutter derartig am schlimmen Husten, verbunden
mit Verschleimung (und im letzten Winter trat auch Asthma hinzu), daß
ich die tüchtigsten Aerzte zu Rate zog — vergebens! Seit sie ihr „Antierpal“
genommen, ist alles wie verschwunden. Während sie früher fast
ganze Nächte nicht schlafen konnte, schläft sie jetzt meistens durch. Durch
meine Empfehlung wandten sich viele, die an der Grippe erkrankt waren,
und auch andere, die ähnliche Leiden wie Mutter hatten, mit der Bitte an
mich, „Antierpal“ mitzubestellen usw. Hochachtungsvoll E. G.

Um möglichst vielen Leidenden helfen zu können und unser „Antirpal“ auch in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, senden wir durch unsere Versandapotheke allen Lesern dieses Blattes eine Probekur gegen Mk. 4.— Nachnahme ohne Berechnung von Porto und Nachnahmegebühr

W. Mahn & Co., G.m.b.H., Köln-Bickendorf 14.
Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazeut. Präparate

Mal-Schule Haimhausen

Korrektur in Tier, Figur und Landschaft. Eigene Tiermotive, Gelegenheit zum Freilichtakt im eig. Park. Billige Unterkunft u. Verpflegung im Ort. Mitte April bis Oktober. Anmeldungen u. nähere Auskunft bei **Max Bergman**, Halmhausen, Station Lohbo-Buttenack-Villa. Linie München-Landsh. 40 Min. Fahrzeit.

Die Frau

von Dr. med. H. Pauli.
Mit 76 Abbildungen. Inhalt:
Periode, Ehe u. Geschlechtstriebe. Krankh. Abweich. v. d. natürl. Geschlechtsempf. Schwangerschaft. Verhüt. u. Unterbrechung derselben. Wochenbett. Pflege d. Säugl. Prostitut. Geschlechtskrankheiten. Wechseljahre. Preis 3,80 Goldmark und Porto.
R. Oschmann, Konstanz Nr. 212

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung
des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken
im Organismus ab.
In jeder Apotheke erhältlich!
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8



VORWERK — TEPPICHE
DECKEN — MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK
VORWERK & CO. BARMEN



Wir richten
Verandgeschäfte ein.
Ware in Kommission
Patent-Neuheiten u. Saison-
schlager. Prosp. kostenlos.
Matiske & Lorenz
Jena - L88s. K 129



„Hektor“ Raschende-Züchterei
und Handlung.
Ew. Manske Nachf.
Köstritz 64 Th.
Versand all. Luxus-Wach-Begleit-Polizei-
Jagdhunde. Lebende Ankunft u. Reisez-
sicherheit stets garant. Illustr. Prachtkatal.
m. Preisliste M. 1.— frko. (i. Marken)

Hamburgischer Correspondent

Hamburgische Börse-Halle
Gegründet 1731.

Der **Hamburgische Correspondent** ist die älteste
Hamburger Tageszeitung mit einer Tradition von fast
200 Jahren, der berufene Vertreter des liberalen Bürger-
tums im ganzen deutschen Nordwesten, der anerkannte
Sprecher für alle Schiffsahrts- und Uebersee-Interessen, der
bewährte Vorkämpfer für die Freiheit der Wirtschaft, der
überall beobachtete Spiegel aller geistigen Bewegungen der
größten deutschen Handelsstadt.

Aus dem reichen Inhalt:

Großer politischer Dienst — Leitartikel führender
Politiker — Frische Polemik gegen alle Auswüchse der
Zeit — Umfangreicher Handelsteil — Täglich großer
Hamburger und Berliner Kurszettel — Sämtliche
Schiffsbewegungen der Welt — Täglich große Unter-
haltungsbeilage — Kunst, Theater, Film, Wissenschaft,
Technik — Viele Sonderbeilagen: Frauen, Jugend,
Hochschulen, Recht und Steuer, Öffentliche Meinung,
Reichhaltiger Sportteil.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Probenummern von der

Geschäftsstelle: Hamburg 11

Altenwall 76/78.

Zungbrunnen

Bei einem Total-
termin in einem
Dorfe lernte ich neu-
lich einen Mann ken-
nen, der trotz seiner
achtzig Jahre noch
außergewöhnlich rü-
stig war. „Alle Ach-
tung!“ sagte ich, „das
will was heißen, so
frisch und beweglich
und dabei achtzig
Jahre alt!“

Darauf meinte die
Frau des Alten: „Du
lieber Gott! Mer lan
arme Leite. Könnst' ich
mit Moan su richtig
pflegen, der wär
schon hundert Joahre
alt!“

**Volle Figur!
Blühendes
Aussehen**



durch Nüch-
terheit, u. Kraftpil-
len „Grazinol“
Durchaus un-
schädlich. In kurzer Zeit
überrachen-
der Erfolg.
Aerzt. emp-
fohlen: Ge-
ranteschein. Machen Sie ei-
nen Versuch, es wird Ihnen
nicht leid tun. 1. Schachtel
2.— Gmk. 3 Schachteln zur
Kur nötig 5.— Gmk. Frau
M. in 8. schreibt: Senden
Sie mir für meine Schwester
auch 3 Schachteln Grazinol.
Ich bin sehr zufrieden.
Apotheker **Kranse & Co.**
Berlin B 76, Poststr. 16
Grasamkeit I. d. Beziehg.
u. Post, 260 S. m. 24 Ill. M. 6.
frko. Preisliste, Foto, Züch-
lingsprospekt gratis! Liter. Verein
„Mabafma“ Hamburg F

**Ein Wort an die
Frauenwelt!**

Fort mit allen wertlosen
Angeboten auf hygien-
kosm. Gebiete. Lassen
Sie sich nicht irreleiten
durch vielverspre-
chende, hoch klingende
Angaben. Meine
Spezialmittel wirken si-
cher. Viele Dankschrei-
ben. Diskret. Versand
per Nachnahme.

Fr. E. Keil
Hamburg 4801
Steindamm 39
Medikal-kosmetische
Spezialmittel

◆ **Viel Geld!** ◆

verdienen strebsame Perso-
nen durch Verkauf prächt-
voller Kunst- und Gemälde-
karten. Sichere Existenz od.
Nebenverdienst. Auskunft u.
Muster gratis. Postfach 323,
Hamburg 36/32.

Gratiz versende Listen
bewährter

Braut- u. Seiden
sowie über Kleider-
und Wasch-
Must. n. d. Liste 8 Tg. z. Wahl
Samtbus Schmidt, Hannover 87

Feine
Vorpeifen

dazu
**KUPFERBERG
RIESLING**
der herbe, raffige Herren-Perkt
Ein Hochgenuss!

Vertreter für den Großhandel: Willy Mauns, München,
Richard Wagnerstr. 15, Fernsprecher 55870

Die meistgelesene Zeitung Oesterreichs ist die
im 71. Jahrgang erscheinende

Volks-Zeitung (Wien)

Mit ihrer feinen Ausgabe jeden Sonntag, monatlich bezugsfähig,
in 225 000 Exempl. erscheint.

Wer im Auslande lebt und mit seiner österreichigen Heimat in Verbindung blei-
ben will, für den bedient sich die Volks-Zeitung als verlässliches gefasstes Bindeglied.
Die Volks-Zeitung kann täglich, als auch zweimal wöchentlich (Sonntags
u. Samstags) ferner auch einmal wöchentlich (Samstags allein) bezogen werden.
Probenummern, unentgeltlich. D. Derwöl. d. Volks-Zeitung, Wien, I., Schulerstraße 16

Infolge der großen Verbreitung in fast allen Kreisen
wirkames Ankündigungsmittel!

DEMAG-DEUSBURG

Wann Sie!
Sinnvoll am besten gleich für
Sinnvoll-Zeigen



Die besten elektrischen Hebezeuge für alle Betriebe. 1/2 bis 5 t Tragfähigkeit
Lager an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 21 / 1925

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden,
Harnsäure, Eiweiss,
Zucker

Badeschriften
sowie Angabe billigster
Bezugsquellen für das
Mineralwasser durch die
Kurverwaltung

Ballade

Schläfrig schlummern schon die Gassen
In der Dämm'ung düst'rem Dunkel,
Die, schweigend, leer, verlassen . . .
Schwach und müde schwelt in blaffen
Eclatieren trübes Gasgefunkel.

Schaurig halt' von grauen Mauern
Meiner Schritte Echo wider,

Wo verbächt'ge Schatten lauern,
Wo Gefahren droh'n und lauern
Auf des Wanders Seele, Geld und
Glieder.

Rechts Charpydis: Wandaffichen
Laden in ein Zingeltangel.
Seylla links: von Gasthaustischen

Siti

Loften Bier und Wein. Daywischen
Wirft ein Mäglein ihre Liebesangel.

Fort! Hinweg aus Deinen Schlingen!
Apag, Verführergaß!
Niemals soll es Dir gelingen,
Meine Tugend zu bezwingen,
Denn ich bin - heut' grade knapp bei Kasse. .!

Bad Kissingen das Weltbad

Staatliches Kurhaushotel
gegenüber dem Kurgarten

Hotel Russischer Hof
gegenüber dem Kurgarten

Einziges Haus mit Mineralbädern in den Etagen

Seit 1. Jan. 1925 unter gleicher Verwaltung mit
dem Staatl. Kurhaushotel. Mit allem neuzeitlichen
Komfort ausgestattet. 120 Zimmer, wovon ein
großer Teil mit Badezimmer.

b. Magen- u. Darmstörungen, Pfortader-,
Leber- u. Hämorrhoidalstauungen, bei
Erkrankungen des Herzens u. der Blut-
gefäße, der Nerven u. des Stoffwechsels,
bei Sterilität, Erkrankungen der Becken-
organe der Frauen, Rheumatismus, Gicht
Kurprospekt durch den Kurverein Bad Kissingen

Versand des weltberühmten Rakoczy, Luitpoldstrudel, Maxbrunnen, Kissingener Bitterwasser
Die Kissingener Brunnen sind im Mineralwasserhandel überall erhältlich. Ausführl. Brunnenschrift durch **Verwaltung der staatl. Mineralbäder K'singen**

RONCEGNO
Alpen-Gebiet / 2 Stunden von Venedig
Weltberühmter Bade- und Luftkurort
(Arsen-Eisen-Quellen)
Saison 20. Mai bis 30. September
Palace Grand Hotel
15000 qm Park / Täglich Konzerte / Auto-Ausflüge

Bad Tölz / Park-Hotel
Bayer. Hochland Alpenhof
Modernes Haus am Platz. Um- u. Anbau 1924/25.
Appartements m. Bad u. Klosett, Liehruf, Tennisplatz.
Saisonöffnung 5. April. **Besitzer: J. Hellmann**

Lugano (ital. Schweiz) Kurhaus u. Erholungsheim **Monte Bré**
Phys.-diät. Kuranstalt System Lehmann. —
Deutsches Haus. Deutscher Arzt und Frauenärztin im Hause.
Pensionspreis ca. Mark 8.—. Prospekte frei durch **DIR. MAX PFENNING**

Reisende! Schützt Euer Geld!
Reise-Schecks der Banca Commerciale Italiana

sind das sicherste, einfachste und angenehmste Zahlungsmittel. Überall zahlbar,
bei Banken, Hotels etc. jeden Landes. — Informationen und Schecks durch:
Bayer. Hypoth.- u. Wechselbank, München; Berliner Handels- und Bank, Berlin;
S. Bleichroeder, Berlin; Disconto-Ges., Berlin; Deutsche Bank, Berlin;
Darlehnst. u. Nationalbank, Berlin; Intern. Schlafwagen-Gesellschaft;
Berlin; Ente Nazionale Industrie Turistiche, Berlin und München.

Gegen Gicht, Rheumatismus Blasen-
Nieren- und Gallenleiden.

**Kaiser
Friedrich
Quelle**

Offenbach (Main)

Auf Reisen ist der
unterhaltende Begleiter die „Jugend“

Bad Nauheim

Hessisches Staatsbad Am Taunus bei Frankfurt a.M. Ganzjähr. Kurzeit

Badesalz-, Wasser- und Pastillenversand

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender
Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht,
Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.

Vorzügliche Konzerte, Vielseitige Unterhaltungen, Oper, Schauspiel,
Tennis, Golf, Wurfstaubenschießstand, Autofahrtgesellschaften

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel / Schöner angenehmer
Erholungsaufenthalt / Vorzügliche Unterkunft in reicher
Auswahl bei angemessenen Preisen.

Man fordere die neueste Auskunftsschrift A 170 von der Bad- und Kurverwaltung
Bad-Nauheim und in den Reisebüros

Der neue Prediger

Ein wahre Geschichte von Fürst Pädler-Mustau

Der junge P., damals ein hilfloser und verlassener Studierender, ward durch einen sehr geringen Mann dem Herrn K., einem wohlhabenden Antiquar in der Gegend von Leipzig, zur Erziehung seiner Kinder empfohlen, und nach einigen Jögern glücklich angenommen. Er erwartete sich indes bald nicht nur die vollkommene Zufriedenheit seines Prinzipals, sondern auch durch verschiedene ausgezeichnete Gastpredigten in den nahen Kirchspielen, sowie durch sein sanftes und gewinnendes Betragen überhaupt, die allgemeine Liebe der ganzen Umgegend.

So vergingen drei Jahre, als bei Gelegenheit eines großen Festmahles Herr v. M., ein angesehener Gutsbesitzer, den jungen Kandidaten über Tisch folgendermaßen anredete: „Herr P., wir alle lieben und schätzen Sie. Wir alle sind oft durch Ihre gehaltenen Predigten erheitert worden, und erfreuen uns täglich an Ihrem musterhaften Lebenswandel. Ich selbst schmeichelte mir, von Ihnen als ein Freund angesehen zu werden, und wundere mich daher, daß Sie so wenig Zutrauen zu mir zeigen.“

Herr P. wollte etwas erwidern, aber Herr v. M. fiel ihm ins Wort: „Verteidigen Sie sich nicht! Schon seit sechs Monaten wissen Sie, daß eine der besten Predigerstellen in hiesiger Gegend, die ich zu vergeben habe, vakant ist — und doch sind Sie der einzige unserer Kandidaten, der noch mit keinem Worte sich darum beworben hat. Ich sehe wohl,“ setzte er lächelnd hinzu, „daß Ihr Fehler zu große Bescheidenheit ist, und Sie daher gern den ersten Schritt, indem ich Ihnen hiermit die erledigte Stelle zu S. mit Freuden selbst anbiete. Fürchten Sie nicht etwa, Ihrem Prinzipal durch die Annahme zu nahe zu treten. Er ist mit mir einverstanden und freut sich gleich uns allen,

daß sich endlich eine Gelegenheit gefunden hat, Ihre Verdienste würdig zu belohnen.“

P. ward blaß und rot, und schien in sichtbarer Verlegenheit. Nach einer kleinen Pause flötete er einige nicht recht verständliche Worte, und bat endlich, wenn die Tafel vorüber sei, sich weiter erklären zu dürfen. Alle waren über dieses Verhalten verwundert, ja Herr v. M. in seiner geäußerten Erwartung etwas irritiert. Inzwischen ließ man vorderhand die Sache fallen, doch blieb einige Verstimmung in der Gesellschaft zurück.

Nach dem Essen aber nahm Herr K. seinen Hauslehrer von neuem ins Gebet und machte ihm ernstliche Vorwürfe, eine angenehme Uebersicht, die man ihm zugebacht, so föhnen und mit so wenig Empfindement aufgenommen zu haben.

„Mein Gott!“ erwiderte P., „Sie wissen nicht, in welcher seltsamen Verlegenheit ich mich befinde.“

„Nun, woran fühlst du denn? — Was kann Sie abhalten, die beste Stelle im Kreise anzunehmen, die Ihnen so ehrenvoll angeboten wird? Ist es Zuneigung zu meinen Kindern oder eine früher eingegangene Verbindlichkeit? Denken Sie!“

„Ach nein! So sehr ich meine Zöglinge liebe, so weiß ich doch, daß ich nicht immer bei Ihnen bleiben kann. Aber — kurz, es muß heraus: . . . vergehen Sie mir, ich habe Sie getäuscht; ich bin gar kein Theologe — ich bin Jurist!“

„Ist es möglich! In der Tat, das ist überraschend. Aber warum haben Sie sich denn in diesem Fall fortwährend geistlichen Verrichtungen unterzogen — warum jedermann in dem Glauben gelassen, daß Sie Theologe seien? Seltsam! In dessen beim Lichte befehen, was schadet das? Was nicht ist, kann noch werden. Ihre Kenntnisse, Ihre Fähigkeiten qualifizieren Sie ja zu wenige dazu. Gewiß, die Sache geht! Wir verschaffen Ihnen von Leipzig leicht die nötigen Zeugnisse. Sie lassen sich examinieren, niemand wird besser befehen, als Sie. Es geht! Lassen Sie mich nur

machen; aber die Sache bleibt unter uns. Verstehen Sie?“

„Derebter Herr K.,“ begann P. in immer größerer Verlegenheit von neuem: „Es geht nicht! Ich muß Ihnen noch mehr sagen. — Erstheden Sie nur nicht . . . ich bin nicht nur kein Theologe, sondern auch . . . kein Christ . . .“

„Kein Christ? — Herr! Sind Sie rasend?“

„Nein, rasend nicht, aber ein Israelit.“

Im Anfang war die Sache Herrn K. außer dem Spasi. Nach und nach befristigte er sich jedoch, zeigte sich aber nichtbeifolweniger besorgt, nach dem Vorgefallenen, in einem bigotten Lande, wie Sachten damals war, nun selbst auf das empfindlichste kompromittiert zu werden.

„Hier ist keine andere Hilfe,“ sagte er endlich, „als wir packen auf, reisen morgen früh nach Dresden und beichten dem Herrn Hofprediger Reinhard alles grade heraus, wie es sich verhält. Sie müssen sich taufen lassen, das versteht sich von selbst. Es ist das geringste, was Sie tun können, nachdem Sie so oft hier als christlicher Prediger fungiert, und Gesinnungen ausgesprochen haben, mit denen Sie kein Jude bleiben können.“

Gefagt, getan. Man erschien bei Reinhard, erlaubte einigen Sermon, erhielt Absolution, und P. ward getauft.

Des Himmels Segen folgte auf dem Fuße: denn wenige Tage darauf verliebte sich die reiche Witwe B. in den jungen Profeyanten, ließ ihm durch Reinhard selbst ihre Hand antragen, und ward, da er keine Urfrage hatte, diese ebenso wie die Pfarrstelle auszufchlagen, in wenig Wochen seine glückliche Frau.

Herr P. wurde durch diese heilsame Vereinigung des harten P. mit dem weichen B. (wie es die Sachten unterscheiden) Hofrat, ein Mann von Ansehen, und ist später nach gewonnener Mühe, überdies noch ein beliebter Schriftsteller und Redakteur eines vielgelesenen Blattes geworden.



A. Rieppolt
München-Färbergraben 26
Kinderwagen / Korbmöbel

OSTPREUSSISCHE WOCHE

Illustrierte Zeitschrift für Kunst und Leben, die älteste illustrierte Zeitschrift des deutschen Ostens bringt außer aktuellen Bildern aus der Ostmark und einem gediegenen Roman reichhaltiges Material aus allen Gebieten von Kunst und Literatur und erfreut sich als Familienzeitung größter Beliebtheit. Wo in den Buchhandlungen nicht zu haben, da wende man sich direkt an den Verlag: Königsberg i. Pr. 2, Fließstraße Nr. 16/5

Anzeigen beste Wirkung

Anzeigenannahme: Verlag der Ostpreussischen Woche, Verlagsges. m. b. H., Königsberg i. Pr. 2, Fließstr. 16/5

SCHLEICH'S

BLAUER LAVENDELKOLBEN



das rassige
Blütenwasser
im eleganten Gewand.

Ueberall erhältlich, wo
nicht, welsen wir Be-
zugsquellen nach.

Chemische Fabrik SCHLEICH & Co.
Berlin N.W. 6 Luisenstraße 30



War ich nicht genau so
schwach, moder wie du
Also lass dir ebenfalls sofort
Ela-Tagol kommen

MAGERKEIT

wirkt unschein und wie ein-
fach ist es, durch die „Ela-
Tagol-Bonbons“ sein Kör-
pergewicht in einig. Wochen
um 10-30 Pfund zu erhöhen.
„Ela-Tagol“ schafft aber
auch Nervenkraft u. Blut;
vermehr die roten Blutkör-
perchen bis zu 50%. Preis
1 Karton M. 2.50 (Nachn.)
Ela-Tagol Chem. Fabr.
Berlin W 119, Feldmanstr. 32

Seit langer Zeit bilden die

Pilules Orientales

Marie Aiotra
„as einzige anerkannte Mittel zur Erlangung der ideen-
Fülle bei unentwickelten oder zurückgebliebenen
Formen. Verlangen Sie Prospekt vom Hauptversand:
Engel Apotheke - Frankfurt a. M. 90
früher Engel-Apoth. Leipzig, Elephanten-Apoth. Berlin.

Zuckooh-Toilette-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit: à 75 Pf. • Zuckooh-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckooh-Creme und Zuckooh-Toilette-Creme-Seife in meiner Praxis an u. bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schienen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooh Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tüben à 45, 65 u. 90 Pf.

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. • Zuckooh-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.



DIE

ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-G., OFFENBACH A. M.

Bücher Interessi, wertig
u. kleine Werke,
Hafel, 100. 110. 120. 130. 140.
Lefzys-Größtformat 1.

Kranke Frauen
Gebe unentgeltlich Aus-
kunft wie ich von Blau-
mut, Weißfluß, Schwäche-
zustand befreit wurde.
FRAU F. LINDAU
Berlin, Maabstr. 24

Nasenröte
Sommer-
sprossen
Misser entfernt ver-
blüffend. Auskunft umsonst.
INST. ENGLBRECHT,
München 10, Malstr. 10

Schwindsucht
heilbar, heil-
barer denn je
auf Grund neuer, erfolg-
reicher, Entdeckung eines praktischen
Arztes. Gratis-Prospekte:
A. HÖHE,
BERLIN-STEGLITZ
Mommensstraße 61

Die Rhein-Main-Donau- Wasserstraße

Sonderheft des offiziellen bayerischen Wirtschaftsorgans
„Bayerische Industrie- und Handelszeitung“

120 Seiten Umfang mit über 100 Illustrationen

I N H A L T :

Die Geschichte des Rhein-Main-Donau-Wasserstraßengedankens von Geheimen Hofrat Dr. Heinrich Held, bayerischer Ministerpräsident.
Die Verbindung Rhein-Main-Donau von Staatsrat Dr. von Graßmann, Generaldirektor der Rhein-Main-Donau-A.-G.
Wasserstandsverhältnisse von Rhein-Main und Donau; Flußregulierungsarbeiten und ihr Einfluß auf die Verkehrsbelebung von Ministerialrat Krenzer, Vorstandsmitglied der Rhein-Main-Donau-A.-G.
Der Rhein-Main-Donau-Kanal; Geplantes und Erreichtes von Th. Reichel, Regierungsbaurat I. Kl. bei der Rhein-Main-Donau-A.-G.
Die Wasserkraft der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße und ihre wirtschaftliche Bedeutung von Direktor Henfeling, Vorstandsmitglied der Rhein-Main-Donau-A.-G.
Der Westlauf der Nationen um die Rhein-Main-Donau-Wasserstraße von Graf E. von Zedtwitz.
Die Bedeutung der Rhein-Main-Donau-Linie für die bayerische Wirtschaft von Dr. M. Grasmann, geschäftsführender Syndikus des Bayerischen Industriellen-Vereins.
Holländisches Kanalsystem und seine Bedeutung für die Rhein-Main-Donau-Verbindung von A. Friedrich, Amsterdam.
Aus dem weiteren Inhalt seien erwähnt Artikel von Dr. Luppe, Oberbürgermeister von Nürnberg, Oberbaurat Bock, Köln, Dr. Brenning, Düsseldorf, Dr. Dr. Ringold, Syndikus der Handelskammer Regensburg, Oberbürgermeister Dr. Blum, Hanau, usw.
Technische Beilage

Einzelheft Mk. 3.— bei 10 Exemplaren Mk. 25.—
nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung (Postcheckkonto F. C. Mayer, G. m. b. H., München 4180).
Wir empfehlen auch den Bezug des reich illustrierten Sonderheftes: „Die Wasserkraft Bayerns“ Nr. 24 vom 17. Juni 1924, Auflage (10000) fast vergriffen. — Preise wie oben.

BAYERISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSZEITUNG
(Verlag F. C. Mayer G. m. b. H.) München, Brienerstraße 9 / Fernspr. 50817, 55351

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum: Goldmark — 40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag G. Hirth A.-G., München, Lessingstraße 1. Telefon 50198 und seine Zweigstellen:
sowie durch alle
Annoncenexpeditionen

Berlin, SW. 68, G. Hirths Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65.
Tel. Dönhoff 4397. Postcheckk. Berlin 57 164
Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbergamt. Tel. Ring 161
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705

Generalvertretung für Süddeutschland und die
München, „Werb4“ G. m. b. H., Luisenstr. 5. Tel. 58716
Bezugpreise: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen vierteljährlich 11.— R.-Mk. Direkt vom Verlag inkl. Porto 12.50 R.-Mk. Nach dem Ausland vierteljährlich, in starken Kollen, Japan Yen 8.50, Norwegen Kr. 23.—, Portugal Esc. 80.—, Schweden Kronen 12.—, Schweiz Frs. 13.75, Einzelnummer Frs. 1.20, Spanien Pes. 24.—, Vereinigte Staaten Dollar 3.40, Einzelnummer sonst Porto 90 Pfg. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1.5 Schilling.

1925 / JUGEND Nr. 21

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



Und Jagow sprach:
 „Die StraÙe dient dem Verkehr! Ich warne Neugierige.“

Die Dachantenne

Über das Recht, eine Dachantenne anzubringen oder zu verweigern, besitzen noch große richterliche Urteilsdifferenzen.

Darf ich eine Dachantenne
Auf dem Hause haben? — Mein!
Cajus sagt es. Denn sie könne
Meinem Hausherrn peinlich sein.

Majus sagt in diesem Falle
Mit Bestimmtheit aber: Ja!
Denn der Rundfunk sei für Alle,
Also auch den Mieter da.

Cajus sagt: den Mieter stühe
Zwar ein Recht auf Telefon,
Keins jedoch, daß er benütze
Hausherrns Dack zum radio'n.

Majus sagt: Das Recht am Dache
Nuh' im nänlichen Prinzip:
Rundfunk sei postalische Sache
Gleich dem Telefonbetrieb!

Cajus sagt: Wenn ihn der Mieter
Zum Geschäft benötigt, geh' es.
Majus sagt: Just dann verbiet' er
Eine Dachantenne stets.

Cajus paukt mit Majus mächtig
Sich ums Dachantennen-Zus ...
... Und ich hör' sie beide prächtig
Schwarz, mit meinem Licht-Anschluß.
A. D. M.

Getauschte Hoffnungen

Der Londoner Professor A. M. Low, Spezialist für angewandte Radio-Elektrizität, beabsichtigt die vereisten Gebiete am Nordpol durch Sendung von mächtigen thermischen Altherwellen aufzutauen und für Kolonisation nutzbar zu machen.

Wie verlautet, glauben deutsch-pazifistische Kreise darin die Möglichkeit zu erblicken, den großmütigen Siegerstaaten ein unliebsames Ergebnis aus dem Wege zu räumen und eine Kriegserklärung Hindenburgs an die Entente dadurch hintertreiben zu können, daß sie der Nepto durch geheime Vertrauensleute unsern dauernden Verzicht auf die Kölner Zone gegen Entschädigung mit einem gleich großen Stück der obersten Nordpolzone anbieten ließen.

Die Kommission soll jedoch zu ihrem lebhaften Bedauern nicht in der Lage gewesen sein den Vorschlag weiter zu verfolgen, und zwar aus nachstehenden Gründen:

1. Gefahr einer Bedrückung der Ein-

„Ein bißchen Inflation kann nix schaden“

„Sehr spaß — aff!“

„Oblala!“

B. Lauterer

Verkehrs-Gymnastik



FL

Morgenröte

„Kann ich Dir auch glauben, Edi?“
— „Unbedingt! Jetzt, unter'm Hindenburg, hört die Flunkerei auf.“

*

geborenen des Nordpols durch die deutsche Kolonialverwaltung;

2. Gefahr einer Militarisierung des Nordpols durch Deutschland;

3. Kolonialisatorische Unfähigkeit Deutschlands überhaupt;

4. Bedrohung des friedlichen Welt Handels durch Verrückung der Erdschale;

5. Entbehrlichkeit eines Kolonialbesitzes für Deutschland.

Da nach obiger Ziffer 5 die fragliche Nordpolzone für Deutschland entbehrlich sei, sei es auch die als gleichwertig bezeichnete Kölner Zone.

Zu einer Räumung bestche daher keinerlei Veranlassung.

J. A. Somas

Auf jedem verkehrreichen Platz in München steht jetzt ein Schuttmann und macht Freibewegungen. Diese Armbewegungen bedeuten entweder: „Das Ganze halt!“ oder „Nach, daß d' rechts fimmst!“ oder „lauf halt grabaus!“ und so. Den Fremden, besonders wenn sie aus der Großstadt kommen, wird diese Verkehrsgymnastik leicht verständlich sein, aber es gibt im täglichen Verkehr auch noch eine Reihe anderer „Bewegungen ohne Worte“, und vielleicht ist es heilsam, einige davon dem Fremdling zu verholmeschen:

Wenn Du im Wirtshaus sitzt und politisierst, und plötzlich hebt Dein Gegenüber stillschweigend seinen Mästrug, dann bedeutet dies: „Schnell mit dem Kopf unter die Tischplatte!“

Wenn Du inmitten einer langen Schlange vor dem Fahrkartenschalter stehst, und plötzlich kommt ein Mann von hinten, bört Dich in den Bauch, stößt Dich zurück, daß Du ganz, ganz weit hinten in die Schlange gerätscht, so bedeutet das: „Sie entschuldigen sich, Herr Nachbar, aba i hab's presant!“

Wenn Du auf dem Deonsplatz stehst und Deiner Verwendung über das schöne Stadtbild mit den Worten Ausdruck gibst: „Ratsächlich ganz nettes Dörfchen, dieses München!“, und der Eingeborene neben Dir kramelt still und lautlos seine Nockärmel hoch, dann bedeutet das: „Sie, sag'n S' dös no ama!“

Wenn die Nacht sich niederseht und Du gehst am Stachus und Dir kommt ein Fräulein entgegen und kneift das eine Auge zu und lächelt stumm, aber freundlich, dann bedeutet das: „Na, Dicker?“

Wenn Du im Eisenbahnabteil nach München sitzt und schläfst, und auf einmal rüttelt Dich jemand wach und hält Dir seinen Ausweis unter die Nase, so bedeutet das: „Sie dürfen der Abwechslung halber schon wieder einmal Ihren Paß vorzeigen!“

Karlchen

K. Prübauer

Liebe Jugend!

Kaffees speisen in einem erstklassigen Hotel. Nach dem exquisiten Diner wurden zum Schluß, wie dies so üblich, auch Fingerschalen vorgesetzt, in welchen bekanntlich eine Scheibe Citrone im Wasser schwimmt. Als Kaffee die Zede zahlte, sagte er zum Kellner: „Alles war sehr gut bei Ihnen, bis auf die Zitronenlimonade, die war zu dünn.“



Mit aller Kraft

In einem kleinen Orte Steiermarks war ein eifriges Kraftwerk gebaut worden.

Die Gemeinde hatte beim Finanzministerium um die Anweisung einer Summe gebeten, um den Ort für die Eröffnungsfestlichkeit durch den Bundespräsidenten entsprechend ausstatten zu können, was mit ihrem Ansuchen aber abgewiesen worden.

Die Gemeinde hatte dann auf eigene Kosten alles hergerichtet und am Eröffnungstage starteten die Fahnen, gab es Trümpfbögen, Musik und Böllerschüsse.

Der Bürgermeister konnte aber nicht umhin, dem Staatsoberhaupt die Sachlage am Ende seiner Rede in zarter Weise anzudeuten, indem er sagte:

„Wir haben alles getan, was wir dem heutigen Tag schuldig sind.“



Aus des Waisch'schen Wolfenloer
Erstigt der Hausfrau's Schwarm hervor:
Wie bringen — wie wir es hier Schwarm —
Die guten Rumpfs-Seifen stets zu Ehren

Wie sind aber auch alles, schuldig was wir
für heute getan haben!“
Fritz Hof

Sic transit ...

Um sich im Glanz entschwindender Tage zu sonnen, zieht mein Freund, jetzt kleiner Beamter einer großen Firma, seine alte blaue Friedensuniform an. Das Gewand eines Kgl. Preuss. Hauptmanns läßt dem schlanken, statischen Mann immer noch wie angefallen, und wohlgefällig betrachtet er sich im Spiegel. Er ruft seinen dreijährigen Erpförling herbei, damit auch er den Vater, den er in diesem Kleide noch nie gesehen hat, gebührend bewundere. Der Kleine sagt zunächst garnichts. Reist nur Mund und Nase auf und starrt den Vater an. Erst nach einer Weile kommt's hervor:
„Papa — Briefträger!“

Deutsche „Iris“ Perlen Syntet. Edelsteine

der vornehmsten vollendete Schmuck.

Die große Mode!

Katalog auf Wunsch.

„TOGA“ MÜNCHEN

Neuhauser-Straße 24

Dr. med. Vogl's Kränkerkuren

weit bekannt im In- und Ausland. Ungiftig, bei jeder Art von Blut- u. Stoffwechselstörungen (Blutleichteit, Kränkheiten, Magen-, Leber-, Lungenleiden) keine Einspritzung, Elixiere und Tees durch

Rathaus-Apotheke, Hannover - Linden

Ausfuhr, Prospekt geg. Einsend. v. 30 Pfg. durch

„Wimex“, Hannover 6, Meterstr. 2 a/l.

Lärm ruiniert die Nerven!

Ohrenschmerz, Schwindel, Kopfschmerzen, weiche Kugeln für die Ohren schenken und Kräfte gegen Geräusche und Großstadt-Lärm, während des Schlafes, bei der Arbeit, kann ohne diese nicht mehr schlafen. — Frau Dr. E. Glau, Kol. Eden: Mit dem gesunden Ohren bin ich sehr zufrieden, es ist wohl das Rationellste, was hier existiert. Ich werde nicht verfehlen, sie auch in Antenne, weit z. empf. — Opernsängerin Mad. Rita Fornia, New-York: Nichts hat mir so gegen Geräusche geholfen, als ihre Ohropax. Zu hab. in Apothek., Drogerien, Bandagen u. Gummi-Gez. Fabrikant: Apotheker Max Wagner, Potsdam 6



DALTON

SEIFEN

Der Marquis de Sade
Mk. 12.
Rosen-Verlag & Co., Dresden



AUSSTELLUNG
1925
BAYERISCHES
KUNSTHANDWERK
IM ALTEN BOTANISCHEN GARTEN
30 BEIN GLASPLASTIK
MÜNCHEN
MAY-OCTOBER

Korpulenz macht alt!

Fertigkeit wird durch die „Hager“-Reduktionspflaster beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medallions und Ehrendiplom. Kein starker Laib, keine starrten Hüften, sondern Jugend, schlank, elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich, Avert, empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben. Preis 4 Mark, Porto Mark — 30.
Hermann Grosser & Co.,
Fabrik chemischer Produkte
Berlin W. 30/27, Neue Winterfeldstr. 41

Ihr Schicksal

Wünschen Sie Aufklärung über Ihr ganzes Leben, Zukunft, Charakter, Heirat, Ehelichen, Lotterielos usw.? Senden Sie Ihre Adresse und Geburtdatum an Markur-Verlag 114 Frankfurt a. M., Schiefeloch 222 und Sie erhalten eine wichtige Mitteilung kostenlos



Zahlr. Dankschreiben.

Wer sogh letzter Kinderen gibt, beweist, daß er die Kleinen liebt.

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker
Soxhletzucker,
die seit Jahrzehnten bewährte Säuglings-,
Kinder- und Krankennahrung.

Asthma

Anfälle selbst schwerster Art

werden mit raschem Erfolg beseitigt durch Soxhlet'schen
Asthma-Inhalator nach Thoms-Stübli.
Die Chamberlains'che Asthma-Tablette
seltener und leichter nach und nach aus-
Mittel gegen schwere Asthma-Anfälle, die gegen Soxhlet'schen
Anfälle, Borkenmann'sche Vorbeugungsmittel
Keine unangenehme Nachwirkung
Verschafft für die
Inhalations-Inhalator liegt jedem Apparat bei.
Erhältlich in Apotheken u. Sanitätsgeschäften.
En gros: Alt, Eberhard & Jäger A.-G., Linau a. T. H.

Glas-Akkumulatoren

Leistung, Std.	Type m. 0.5 Amp.	15Stk	10Stk	100Stk
3	15-16	3.10	28.50	220.-
6	30-32	4.50	38.-	320.-
9	45-50	6.75	75.-	625.-

Alfred Lüscher, Akku.-Fabr.
Dresden-Strehlen

Bei Lungen-, Kehlkopfentzündungen, Keuchhusten und chronischer Bronchitis, Katarrhen und Halsleiden hilft allein

SIROSOL

Preis pro Packung Mk. 3.—. Zu haben in allen Apotheken! Wo nicht vorrätig, erfolgt direkter Versand durch

DR. ARNOLD VOSWINKEL
Apothek u. Chem. Fabrik, Berlin W. 57

Eine Schuhpflegemittel sind heute überall so beliebt, weil sie auf dem Gebiete der Schuhpflege und der Schuhreinigung das Beste und Vollkommenste darstellen, was jemals gegeben worden ist. Für jede Ledersorte gibt es ein Sonderpräparat z. B. Erbsen für Leder, für die Pflege und Erhaltung von Lackleder, Erbsen und Lederpolitur in Tuben für Boxall- und Chevreux-Leder, Erbsen für feinstes Leder, Erbsen für feinsten Brokatstich und Erbsen für feinsten Brokatstich und Erbsen für feinsten Brokatstich auf Leder und Stoffen aller Art. Erbsen Schuhpflegemittel sind nur in Schuh- und Lederhandlungen zu haben.

AUREOL

seit 29 Jahren anerkannt beste

Haarfarbe

färbt echt und natürlich
in allen Nuancen,
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekartons zu 1/2 Portion — Goldmark 1.50
Ost-Kartons zu 4 Portionen — Goldmark 5.50

J.F. SCHWARZLOE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26
Überall erhältlich

Bei etwaigen Bestellungen bittet man sich die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 21 / 1925

